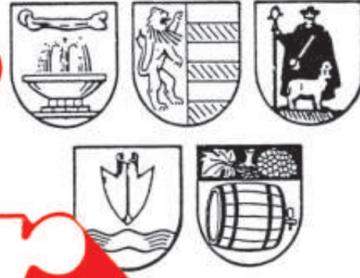


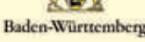
Staufer Kurrier



Amtsblatt
der Stadt
Waiblingen

Nummer 30 38. Jahrgang CMYK +

Donnerstag, 24. Juli 2014



WAIBLINGEN ROCKT!

Unter dem Motto „Baden-Württemberg rockt“ steigt am Sonntag, 27. Juli, auf der Brühlwiese Waiblingen ein großes Rock- und Popfestival.

Ab 15:30 Uhr zeigen die jungen Talente des Projekts „Waiblingen rockt“ in einem rund dreistündigen Programm ihr Können. Ob Chöre, Rock, HipHop oder Pop – die Nachwuchsmusiker aus den Waiblinger Schulen und dem Jugendhaus Villa Roller beweisen ihre musikalische Vielseitigkeit. Das in Zusammenarbeit mit der Popakademie Baden-Württemberg entstandene Projekt „Waiblingen rockt“ startete bereits im Jahr 2012. Zwei Jahre lang haben sich die Schülerinnen und Schüler unter Leitung ihrer Musiklehrer auf den Auftritt auf der großen Bühne vorbereitet.

Mit dabei sind:

- Friedensschule Waiblingen-Neustadt
- Rinnenackerschule
- Salier-Realschule Waiblingen
- Salier- Grund- und Werkrealschule Waiblingen
- Schillerschule Bittenfeld
- Staufer-Realschule
- Jugendzentrum Villa Roller

Im Anschluss geht es weiter mit (Tickets unter www.eventim.de):

- 19:00 Uhr Popakademie-Bands Haller, Konvoy und Amsterdam
- 21:00 Uhr Söhne Mannheims

Sonntag, 27. Juli 2014, 15:30 Uhr • Eintritt frei
Open Air auf der Brühlwiese Waiblingen

Amtsblatt
Bekanntmachungen

Sitzungskalender

Am Donnerstag, 24. Juli 2014, findet um 18 Uhr im Ratssaal des Rathauses Waiblingen eine Sitzung des Gemeinderats statt.

- Verabschiedung der durch Ablauf der Amtszeit ausscheidenden Stadträtinnen und Stadträte
- Verpflichtung der neugewählten Stadträtinnen und Stadträte
- Besetzung der städtischen Gremien nach den Kommunalwahlen

Neubürgerempfang

Willkommen in der Stadt!

Bei einem Neubürgerempfang am Dienstag, 29. Juli 2014, um 19 Uhr begrüßt Oberbürgermeister Andreas Hesky die in den vergangenen Monaten neu nach Waiblingen gezogenen Familien und Einzelpersonen. Dabei stellt der Oberbürgermeister den Bürgerinnen und Bürgern die Stadt vor. Treffpunkt ist der Haupteingang des Bürgerzentrums, An der Talau 4 (beim Brunnen). Der Spaziergang führt zuerst zur Galerie Stihl Waiblingen und zur Kunstschule Unteres Remstal, dann weiter durch die historische Altstadt. Kinder sind willkommen. Für die Zeit des Rundgangs bietet die Stadt in Kooperation mit der Familienbildungsstätte eine Kinderbetreuung an.

„Waiblingen rockt“, schon bevor die „Söhne Mannheims“ die Stadt rocken

Die jungen Talente des Projekts „Waiblingen rockt“ zeigen in einem rund dreistündigen Programm am Nachmittag des Sonntags, 27. Juli 2014, am Heimmattage-Wochenende „Baden-Württemberg rockt“ ihr Können, bevor ihre Vorbilder, die „Söhne Mannheims“, um 21 Uhr mit ihrem Programm loslegen. Ob Chöre, Rock, HipHop, Percussion oder Pop – die Nachwuchsmusiker aus den Waiblinger Schulen und aus dem Jugendhaus Villa Roller lassen Waiblingen rocken.

Mit dabei sind die Grundschul-Chöre der Rinnenacker- und der Schillerschule, Popbands und Gesangsgruppen der Friedensschule sowie der Staufer-Realschule, Rapper der Salier-Grund- und Werkrealschule, „The Floyds“ der Salier-Realschule sowie die beiden Bands aus dem Jugendhaus Villa Roller „Dead Battery“ und „To remember“. Zu hören sein wird auch das Salier-Percussion-Ensemble. Zu „Waiblingen rockt!“ ist der Eintritt bis 18.30 Uhr frei.

Das Projekt, entstanden in Zusammenarbeit mit der Popakademie Baden-Württemberg, startete im Dezember 2012 mit der Idee, bei den Heimmattagen nicht nur ein Musik-Programm für Jugendliche anzubieten, sondern diese direkt miteinzubeziehen.

Durch das Projekt sind Schüler aller Schularten zusammengekommen. Coaches der Popakademie besuchten im Dezember 2012 die Waiblinger Schulen und machten in intensiven Workshops zu Gesang, Rhythmik und verschiedenen Instrumenten Lust auf Musikmachen. Ein Schankerl für bereits bestehende Schulbands war das Bandcoaching, in dem die Musiker aus Mannheim den jungen Nachwuchstalente Tipps und Tricks verrieten. Mit der Auftaktveranstaltung 2012 gründeten sich neue Chöre und Bands. Im Juli 2013 gaben die Schüler einen vielversprechenden Zwischenstand: die Teilnehmer von „Baden-Württemberg rockt“ gaben ein Konzert im Staufer-Schulzentrum und stellten ihre neu erarbeiteten Songs vor. Seitdem bereiten sich die Schüler aller Altersklassen und Schularten unter der Leitung ihrer Musiklehrer intensiv auf den großen Auftritt auf der Brühlwiese vor.

In „Waiblingen-rockt-T-Shirts“ werden die Teilnehmer am Sonntag, 27. Juli, den ersten Block des Vorprogramms gestalten. Silke Krebs, Ministerin im Staatsministerium Baden-Württemberg, wird zum Konzert auf der Brühlwiese erwartet. Um 19 Uhr dann beginnt das Vorprogramm zu den „Söhnen

Mannheims“: Mit „Haller“, „Konvoy“ und „Amsterdam“ präsentieren sich gleich drei aufstrebende Bands der Popakademie Baden-Württemberg und sorgen für Festivalatmosphäre.

Das „Trio Haller“ aus Mannheim verpackt seine ehrlichen Kurzgeschichten in einen poppigen Alternativsound. Die Stimme von Sänger Martin Haller wird dabei stets von einem markanten Gitarren-sound begleitet, der jedes Wort und jede Emotion unterstreicht.

Konvoy, bestehend aus den drei Wahl-Mannheimern Moritz (Producing/ Rap), Jan (Songwriting/Rap) und Joe (Producing/ Drums) schreibt Musik zum Ausbrechen. Bei den Gewinnern des „Play Live“ 2013 trifft deutschsprachiger Rap auf urbane Popmusik – ein spannender und mitreißender Sound aus Beats und Sprache, Melodie und Percussion.

Das „Trio Amsterdam“ überrascht mit unerwartet rockigen Grooves, die durch die großartige Stimme von Frontmann Oliver Wimmer den einzigartig souligen Schliff bekommt. E-Gitarren und eine wilde Effektpedal-Konstruktion sorgen für außergewöhnliche Klänge.

Vor dem Konzert

Drei Fragen an Melanie Diener



(ar) Die Sopranistin Melanie Diener aus Waiblingen tritt am Samstag, 26. Juli 2014, bei den Heimmattagen Baden-Württemberg auf der Brühlwiese vor dem Bürgerzentrum auf, begleitet von Bariton David Pichlmaier und der Badischen Philharmonie

Pforzheim

Sie gastieren in den großen Musikmetropolen der Welt – singen Sie gern in Ihrer Heimatstadt Waiblingen?

Hier bin ich aufgewachsen, meine ganze Familie wohnt hier, hier ich habe meinen Freundeskreis und fühle mich wohl. Obwohl Waiblingen keine Großstadt ist, habe ich hier alle meine Anlaufpunkte und finde Unterstützung in jeglicher Form, von beruflichen Dingen wie meinen Konzertkleidern bis zu Menschen, denen ich vertrauen kann. Als Kind hatte ich hier meinen ersten Klavierunterricht bei Frau Helfrich, die ich heiß und innig geliebt habe, auch an der Waiblinger Musikschule hatte ich später eine tolle Lehrerin – ich hoffe, ich kann durch solche Konzerte etwas zurückgeben!

Wie haben Sie das Programm für Ihr Waiblinger Konzert zusammengestellt?

Auf der Opernbühne singe ich eigentlich das schwerere Fach – Wagner, Strauss, Weber oder Beethoven. Aber bei einem Openair-Konzert herrscht eine andere Stimmung, die Musik muss eine Außenwirkung haben. Wagner etwa ist für eine solche Akustik viel zu sensibel, manches würde man nur sehr schwer hören. Richard Strauss aber musste unbedingt dabei sein, schließlich begehen wir 2014 seinen 150. Geburtstag! „Arabella“ ist eine seiner heiteren Opern, die Titelfigur ist vielleicht ein klein wenig melancholisch, aber keinesfalls so dramatisch (und blutig) wie „Salome“ oder „Elektra“. Und darin gibt es eines der seltenen Liebespaare aus Sopran und Bariton, das war auch ein Grund für Franz Lehárs „Lustige Witwe“ – mein Gesangspartner David Pichlmaier stammt ja ebenfalls aus Waiblingen. Gershwin singe ich, weil ich die Musik liebe – und weil ich „Porgy and Bess“ im Konzert singen kann, auf der Bühne dürfen die Rollen nur von schwarzen Sängern verkörpert werden, so haben es die Erben des Komponisten verlegt.

Was sind Ihre nächsten Pläne, welche Rollen möchten Sie noch singen?

Ich habe schon mehr erreicht, als ich je gedacht habe! Seit einem Jahr singe ich die Isolde aus Wagners „Tristan und Isolde“, diese faszinierende Frauenfigur möchte ich unbedingt noch weiter erkunden, zum Beispiel nächstes Jahr in Straßburg. Die Rolle hat sämtliche Farben drin, von Wut über Liebe bis zur Philosophie des „Liebestodes“ am Schluss. Eigentlich braucht man drei verschiedene Stimmen dafür und vor allem die Kraft, das alles durchzuhalten. Irgendwann einmal wird es dann aber auch rückwärts gehen mit der Stimmkraft, dann würde ich gerne noch die Klytämnestra singen aus „Elektra“, das ist die grausame Mutter der Titelheldin. Schon ihre ersten Worte sind aufregend: „Ich habe keine guten Nächten“ – das kann man doch manchmal wirklich nachvollziehen ...

Freitag, 25. Juli – Samstag, 27. Juli – Sonntag, 28. Juli: „Baden-Württemberg rockt!“

Drei Tage, drei Events, drei Sparten, ein Openair-Festival

(dav) Ein Kulturwochenende erster Güte steht den Waiblingern und ihren Gästen bevor: wer am Freitag, Samstag oder Sonntag auf die Brühlwiese vor dem Bürgerzentrum kommt, hat die Chance, bei den drei Events drei völlig verschiedene Kultursparten zu erleben. Und alle drei werden bei „Baden-Württemberg rockt!“ die Stadt auf ihre eigene Art „rocken“: der Waiblinger Kabarettist Christoph Sonntag, die Waiblinger Sopranistin Melanie Diener und die „Söhne Mannheims“, auf die das Nachmittagsprogramm „Waiblingen rockt!“ mit Jugendbands und das Vorprogramm mit weiteren aufstrebenden Bands so richtig Lust machen wird. Kabarett – Oper – Rockkonzert – ein Openair-Festival, das es in sich hat! Schon jetzt steht die moderne, in Schwarz gehaltene riesige Bühne auf der Wiese, die zwischen Bürgerzentrum, Michaelskirche und Rems eine einzigartige Kulisse bildet.

Für den gebürtigen Waiblinger Christoph Sonntag ist die Eröffnung von „Baden-Württemberg rockt“ am Freitag, 25. Juli, um 20 Uhr ein Heimspiel. Mit frechen Szenen, perfekten Parodien und scheinbar aus der Hüfte geschossenen Dialogen mit dem Publikum präsentiert der schwäbische Comedian sein Programm „SWR3 Comedy Live – Die neue Tour 2014“ vor aufwändiger Kulisse.



Baden-Württemberg rockt

Open Air auf der Brühlwiese Waiblingen vom 25. bis 27. Juli 2014

Fr. 25. Juli 2014, 20 Uhr	Sa. 26. Juli 2014, 20 Uhr	So. 27. Juli 2014, ab 15:30 Uhr
MELANIE DIENER	MELANIE DIENER	MELANIE DIENER

Wie haben Sie das Programm für Ihr Waiblinger Konzert zusammengestellt?

Am Samstag, 26. Juli, gastieren um 20 Uhr die weltweit gefeierte Waiblinger Sopranistin Melanie Diener und die Badische Philharmonie Pforzheim mit einem exklusiv für diesen Abend entwickelten Konzertprogramm, das mit seiner stilistischen Vielfalt und Gästen wie dem Bariton David Pichlmaier ein außergewöhnliches Erlebnis unter freiem Himmel verspricht. Das Programm mit Stücken aus Franz Lehárs „Lustiger Witwe“ oder George Gershwins „Porgy and Bess“ können die Zuhörer in klassischer Reihenbestuhlung oder

Bürgerbüro im Rathaus

Im August samstags zu

Das Bürgerbüro im Eingangsbereich des Waiblinger Rathauses hat an sämtlichen Samstagen im August geschlossen. Dies gilt schon für den 2. August 2014. An den anderen Wochentagen gelten die üblichen Öffnungszeiten. Das Bürgerbüro ist unter ☎ 07151 5001-111 auch telefonisch zu erreichen oder per E-Mail an buergerbuero@waiblingen.de.

Termine online vereinbaren

Wer zum Beispiel einen Personalausweis beantragen oder weitere Dienstleistungen des Bürgerbüros in Anspruch nehmen will, kann auch bequem einen Termin online vereinbaren. Die Online-Terminvergabe ist im Internet unter der Rubrik „Das Rathaus/Schnell gefunden/Bürgerbüro“ zu finden.

etwa lässiger auch im Picknick-Bereich auf mitgebrachten Decken, Stühlen und dem Picknickkorb unterm Arm genießen.

Mit den „Söhnen Mannheims“ kommt am Sonntag, 27. Juli, um 21 Uhr eine der exzellentesten Livebands Deutschlands nach Waiblingen. Die Spielfreude der 13 Vollblutmusiker und die intensive Kommunikation zwischen Band und Publikum machen jedes Konzert der „Söhne Mannheims“ zum unvergesslichen Erlebnis. Rockig, mitreißend, kraftvoll, voller Tiefgang und gleichzeitig mit sympathischer Leichtigkeit – so lässt sich das unvergleichliche „Söhne-Mannheims-Live-Feeling“ beschreiben.

Im Vorprogramm rocken von 19 Uhr an gleich drei aufstrebende Bands der Popakademie Baden-Württemberg die Brühlwiese. Das Trio „Haller“ verpackt seine ehrlichen Kurzgeschichten in einen poppigen Alternativsound. Bei „Konvoy“ trifft deutschsprachiger Rap auf urbane Popmusik – ein spannender und mitreißender Sound aus Beats und Sprache, Melodie und Percussion. Das Trio „Amsterdam“ überrascht mit unerwartet rockigen Grooves, die durch die großartige Stimme von Frontmann Oliver Wimmer einen einzigartig souligen Schliff bekommt (siehe unseren Text oben). Dass „Waiblingen rockt“, beweist das gleichnamige Projekt bereits am Nachmittag. Von 15.30 Uhr an zeigen Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen und Schularten sowie des Jugendzentrums Villa Roller in einem rund dreistündigen Programm, was sie in Sachen Rock, HipHop, Percussion oder Pop alles zu bieten haben. Der Eintritt zu „Waiblingen rockt“ ist frei (auch hier: siehe Text oben).

An allen drei Tagen bewirten übrigens die

„Baden-Württemberg auf Achse“

Fünf Ortschaften – fünf Sonderseiten!

Unglaublichen Einsatz haben am vergangenen Heimmattage-Wochenende die ehrenamtlichen Kräfte in den fünf Waiblinger Ortschaften geleistet. Was sie bei „Baden-Württemberg auf Achse“ alles geboten haben, zeigen wir auf den Seiten 4, 5, 6, 7 und 8 in Wort und Bild.

Karneval Gesellschaft, die Pfadfinder und der FSV die Gäste mit Köstlichkeiten, die auf das Openair-Festival abgestimmt sind.

Shuttle-Service des OVR und VVS-Ticket

Als besonderen Service bringen kostenlose Bus-Shuttles des OVR an allen drei Veranstaltungstagen die Besucher vom Bahnhof Waiblingen und von den Parkplätzen Rundsporthalle und Berufsschulzentrum zur Brühlwiese und nach Ende des Konzerts wieder zurück. Die Eintrittskarten berechnen sich zu kostenlosen Fahrt mit dem VVS.

Eintrittskarten

Eintrittskarten sind in der Tourist-Information Waiblingen, Scheuergasse 4, an den üblichen Vorverkaufsstellen sowie online unter www.eventim.de erhältlich.

Stadträtinnen und Stadträte haben das Wort



CDU

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, heute, Donnerstag, 24.07.14, werden in der konstituierenden Sitzung des Gemeinderats die neu- und wiedergewählten Stadträtinnen und Stadträte für die nächste Legislaturperiode verpflichtet. Zu diesem Anlass bedanke ich mich herzlich bei Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung bei der Gemeinde- und Ortschaftsratswahl! Ich werde mich sehr gerne weitere 5 Jahre für das Wohl der Stadt und der Ortschaften einsetzen und Ihre Wünsche und Anregungen in die künftige Stadtentwicklung einbringen. Bitte kommen Sie auf mich zu! Denn Hinweise und Anregungen aus der Bürgerschaft sind für eine erfolgreiche Kommunalpolitik unerlässlich.

Sehr gefreut habe ich mich, dass die CDU-Fraktion, trotz geringerer Wahlbeteiligung, bei der Gemeinderatswahl über 2.300 Stimmen, oder 0,32 % zulegen konnte. Umso ärgerlicher ist es deshalb für uns, dass wir aufgrund des neuen Auszählverfahrens nach Sainte-Lague auf unseren zehnten Sitz verzichten müssen. Dennoch bleibt die CDU stärkste Kraft im Gremium.

In den nächsten fünf Jahren werden wir uns insbesondere für bezahlbaren und familienfreundlichen Wohnraum einsetzen. Bei einer weiterhin positiven Finanzentwicklung und Rückführung des Schuldenstandes möchten wir uns für die Senkung der Gewerbesteuer B auf den Wert vor der Banken- und Finanzkrise stark machen. Die weitere Förderung von Schulen, Vereinen, Sport, Kultur und Ehrenamt bleibt unser Anliegen. Diese und viele weitere Ziele werden wir in Ihrem Sinne verfolgen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne und erholsame Sommer- und Ferienzeit. Unseren ausscheidenden Mitgliedern im Gemeinderat wünsche ich alles Gute und bedanke mich für

Alte Bundesstraße gesperrt

Psst! Kulturveranstaltungen!

Die Alte Bundesstraße wird im Bereich zwischen der Kreuzung am Hallenbad und der Kreuzung bei der AOK – also auf der Brücke über die Talau – am Freitag, 25. Juli, und auch am Samstag, 26. Juli 2014, jeweils in der Zeit von 20 Uhr bis 22 Uhr gesperrt. Eine Umleitung wird durch die Ortschaft Beinsten ausgeschildert. An dem Wochenende sind im Zusammenhang mit dem Heimmattage-Wochenende „Baden-Württemberg rockt“ auf der angrenzenden Brühlwiese verschiedene Großveranstaltungen, die durch den Verkehrslärm beeinträchtigt würden: am Freitag ist der Waiblinger Kabarettist Christoph Sonntag zu Gast; am Samstag die Waiblinger Opernsängerin Melanie Diener mit der Badischen Philharmonie Pforzheim. Am Sonntag, 27. Juli, wenn die „Söhne Mannheims“ auf der Bühne stehen, wird von 19 Uhr bis 22.30 Uhr lediglich die Fahrbahn entlang der Brühlwiese gesperrt.

SPD

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ich möchte mich heute an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Wählerinnen und Wählern für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung bei der Gemeinde- und Ortschaftsratswahl bedanken, das Sie sowohl der SPD-Fraktion als auch mir persönlich entgegen gebracht haben. Auch in der neuen Zusammensetzung der SPD-Fraktion im Gemeinderat werden wir weiterhin mit großem Engagement die Waiblinger Kommunalpolitik mitgestalten.

Vieles wurde bereits in den letzten Jahren für Waiblingen erreicht, wir verfügen heute über sehr gute Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren, sowie Gemeinschaftsschulen und Ganztagesangebote.

Trotzdem gibt es noch viel zu tun: Kindergartengebühren müssen noch gerechter und sozialverträglicher gestaffelt werden. Wir müssen in Waiblingen attraktive Arbeitsplätze für Erzieherinnen und Erzieher bieten und durch Fort- und Weiterbildungen die hohe Qualität in unseren Kindergärten weiterhin sicherstellen.

Auch die Barrierefreiheit in Waiblinger Straßen, Gebäuden und Verkehrsmitteln ist für uns im Hinblick auf den demografischen Wandel ein wichtiges Thema. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die notwendigen Schritte zur Verbesserung in dieser Hinsicht unternommen werden.

Am kommenden Donnerstag wird nun der neue Gemeinderat eingesetzt und die „alten“ Mitglieder werden verabschiedet. Ich freue mich jedenfalls auf die Aufgabe in den kommenden fünf Jahren. Simone Eckstein
Fraktion im Internet: www.spdwaiblingen.de



„Ein schönes Festwochenende wünsche ich! Und natürlich das, was Sie auszeichnet: Bildung, die allen gerecht wird!“ – das hat Minister Stoch im Saal des Bürgerhauses Hohenacker ins Goldene Buch der Stadt Waiblingen geschrieben.



Wie soll es mit dem Bildungshaus Hohenacker weiter gehen? Darüber haben am Freitag, 18. Juli 2014, Dr. Petra Arndt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen am Universitätsklinikum Ulm; Andreas Stoch, Minister für Kultus, Jugend und Sport des Landes; Magdalena Gucker, Leiterin der Lindenschule Hohenacker; und Oberbürgermeister Andreas Hesky diskutiert. Rechts: Jutta Pöschko von der „Waiblinger Kreiszeitung“ moderierte den Abend. Fotos: David

„Bildung made in Hohenacker – Ein Dorf macht Schule“ – Podiumsdiskussion am Heimattage-Wochenende

„Bildungshäuser wie das Hohenackermer: keine Sorge!“

(dav) Wer im Straßenverzeichnis von Waiblingen-Hohenacker die Adresse des „Bildungshaus“ sucht, sucht vergeblich. Diese Institution ist eine rein virtuelle. Und dennoch von größter Lebendigkeit. Dass sich die Einrichtung, in der sich Lindenschule, sämtliche Kindergärten der Ortschaft und sogar Vereine tummeln, in der Ortschaft mehr als nur etabliert hat, sondern dass sie ein großer Baustein in der frühkindlichen Bildung der Mädchen und Buben ist, hat sich längst herumgesprochen. Auch die Wissenschaft räumt ein: jüngere und ältere Kinder profitieren voneinander, wenn sie gemeinsam lernen. Das Bildungshaus Hohenacker ist ein Modellprojekt, das sich seinem Ende zuneigt. Und was geschieht dann? In einem Jahr? „Abwarten“, lautet die Antwort von Kultusminister Andreas Stoch.

Bei einer Podiumsdiskussion am Freitag, 18. Juli 2014, im gut besetzten großen Saal des Bürgerhauses ging es um das Erfolgsmodell „Bildungshaus Hohenacker“, das in Gefahr gesehen wird, weil die bisher vom Land zur Verfügung gestellten Lehrerstunden nach Ablauf des Modells in einem Jahr gestrichen werden sollen. Aktuell sind es statt der anfänglichen drei Stunden noch zwei, die die Schule für die kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Kitas pro Klasse von insgesamt zehn bekommt.

Die Stadt Waiblingen gibt Jahr für Jahr einen Zuschuss in Höhe von 64 000 Euro zum Betrieb des Bildungshaus. „Es lohnt sich, gerade in diesem Bereich stärker zu investieren!“, das betonte Oberbürgermeister Andreas Hesky gegenüber dem Minister vor Stadt- und Ortschaftsräten, Ortsvorstehern, Schulverteilern, Lehrern und Eltern, Vertretern des Fördervereins und vor dem früheren Rektor Brändle, „ohne den es das heutige Bildungshaus Hohenacker gar nicht gebe!“ – und fügte hinzu, dass Bildung und Erziehung in Kernstadt und Ortschaften ein hohes Gut seien. Interessen und Talente der Kinder zu entdecken und zu entwickeln, lebenslanges Lernen – das seien Waiblinger Markenzeichen in der gesamten Stadt, so, wie Familienfreundlichkeit hier keine leere Worthülse sei, sondern lebendiger Teil der Kommunalpolitik. „Die Stadt lässt sich das etwas kosten und der Gemeinderat trägt es mit“.

Die vor recht genau sieben Jahren mit einer „Grundsteinlegung“ auf dem Sportplatz „in Betrieb genommene“ Einrichtung soll, so wünschen es sich Stadt, Eltern und Fördervereine, weitergeführt werden können. Unter dem virtuellen Dach sind Erzieherinnen und Erzieher dreier Kindertageseinrichtungen („Kirchacker“, Evangelischer und Katholischer Kindergarten) sowie Lehrerinnen und Lehrer der Lindenschule mit Hort erfolgreich darum bemüht, innerhalb des Bildungs- und Orientierungsplans die Kinder auf sanftere Weise als sonst, bruchlos und ohne Angst von der Kita in die Schule zu geleiten.

Wie das geschieht, mit wie viel Einsatz von Pädagogen und Lehrern, mit wie viel zusätzlichem freiwilligen Einsatz aus Vereinen, das wurde Andreas Stoch, dem Minister für Kultus, Jugend und Sport des Landes, zunächst anhand eines Filmes vorgestellt. Jutta

Pöschko von der „Waiblinger Kreiszeitung“, die die anderthalbstündige Diskussion moderierte, holte außerdem hochengagierte Eltern mit und ohne Migrationshintergrund aufs Podium und Vertreter des Obst- und Gartenbauvereins, die sich darum kümmern, dass die Kids von heute lernen, wie der Apfelstiel eigentlich gemacht wird und wie es in der Natur so zugeht. Der Landfrauenverein hingegen will seine Alltagskompetenz auf moderne Art und Weise an die Kleinen weitergeben.

Alle stießen ins selbe Horn: das Bildungshaus hat sich bewährt, es genießt bei allen hohes Ansehen, es ist erfolgreich, Eltern und Kinder sind zufrieden und froh, und es ist aus Hohenacker nicht mehr wegzudenken. Allein die vielen gemeinsamen Aktionen und Attraktionen lassen die Mädchen und Buben leichter lernen, vermitteln ihnen soziale Stärke.

Wie gut inzwischen Pädagogen der Kitas mit Lehrern der Schule kooperieren, betonte Magdalena Gucker, die Leiterin der Lindenschule. Freilich habe man zunächst eine Planungs- und Entscheidungskultur festzurren müssen, um Orientierungs- und Bildungsplan umsetzen zu können. Und freilich habe sich klar herausgestellt, dass beide Seiten völlig unterschiedliche Blicke aus Kind haben – was dem aber keinesfalls schadet, sondern nur der Rundum-Förderung zugute kommt. Viertklässler befassen sich mittlerweile auch nicht mehr mit den Allerleinsten, da dies wenig förderlich ist. Die vertrauensvolle langfristige Bindung unter allen Beteiligten ist auch unter den Erwachsenen längst so gut, dass der „Lehrkörper“ gar nicht mehr auf den Gedanken kommt, das „Allerheiligste“, das Lehrzimmer, aufzuräumen, bevor die Erzieherinnen zu einem Gespräch eintreffen, denn man kennt und schätzt sich und betrachtet sich nicht als zwei Fraktionen, sondern ungezwungen und wie selbstverständlich, so, wie es auch die Kinder tun. Zu beachten: nichts ist für die Ewigkeit festzementiert, Überdenken bleibt stets erlaubt. Aber: das hohe Niveau sei ohne ausreichende Lehrerstunden nicht zu halten.

„Bildungshäuser wie das in Hohenacker brauchen keine Angst zu haben“. Diese Aussage stammt von Minister Stoch, der den Wunsch aller Beteiligten, die virtuelle Einrichtung nach dem Ende der Modellzeit unverändert weiterzuführen zu können, nicht nur gut verstand, sondern am liebsten allen 2 500 Grundschulen im Land Gleiches angeheißt lassen wollte. Der Gerechtigkeit halber. Denn wenn auch bei weitem nicht alle 32 Bildungshäuser im Land so gut seien wie das in Hohenacker, so sei es doch wünschenswert, dass alle Grundschulen gleich behandelt werden und alle von dieser Idee profitierten. Das wiederum koste das Land 120 Millionen Euro, selbst wenn es auch nach wenig klinge, wenn man von ein paar Lehrerstunden spreche. „Es handelt sich nicht um Peanuts!“ Die Summe macht's. Allerdings, und darauf wies Stoch nachdrücklich hin, sei das Bildungshaus von Anfang an ein auf Zeit begrenztes Projekt gewesen. Eine Zusage konnte und wollte er deshalb jetzt auf keinen Fall geben.

Einen abschließenden Bericht über den tatsächlichen Erfolg des Modells „Gemeinsames Lernen von jüngeren und älteren Kindern“ wollte auch Dr. Petra Arndt, Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen am Universitätsklinikum Ulm, noch nicht liefern, das noch folgende Jahr brauche sie einfach für die Auswertung, um nach dem Durchleuchten sämtlicher in der Tat qualitativ recht unterschiedlicher 32 Bildungshäuser in Baden-Württemberg verlässliche Daten liefern zu können, auf deren Grundlage das Land wiederum seine Entscheidung treffen will. Das Bildungshaus Hohenacker begleitet sie seit Beginn, es sei ihr ans Herz gewachsen. Sie habe dort wahrgenommen, wie sich das Leitungsteam von Anfang an mehr Zeit genommen habe als sonst üblich. Diese Aufgabe bedeute eine enorme Anstrengung für alle Verantwortlichen. Eine gute Basis sei auch dadurch erreicht worden, dass sich Eltern wichtig genommen hätten. Welchen Lernerfolg das Bildungshaus am Ende bringe, sei aber erst nach Ablauf der vollen sieben Jahre auszuloten.

Mehr als 550 Unterschriften haben Vertreter des Fördervereins dem Minister mit auf den Weg zurück in die Landeshauptstadt gegeben. Und der meinte anerkennend: „Hohenacker hat das Maximum aus dem Bildungshaus herausgeholt!“

Zentralspielplatz Forum Nord

Auf zur Eröffnung!

Der Zentralspielplatz auf der Korber Höhe beim Forum Nord ist seit vergangenen November umgestaltet worden. Die Neueröffnung des attraktiv gestalteten Geländes ist am Samstag, 26. Juli 2014, um 14 Uhr. Oberbürgermeister Andreas Hesky spricht ein Grußwort, anschließend wird bis 17 Uhr ein Programm geboten. Auch die Terrasse des Stadttreffs wurde saniert und kann bei dieser Gelegenheit bestaunt und genutzt werden.

Waiblinger Büchereien in der Kernstadt und in den Ortschaften

Ein gutes Haus für Literatur und moderne Medien



Jungen Autorinnen und Autoren bieten die „Schreibgespräche“ am Freitag, 25. Juli 2014, um 17 Uhr die Möglichkeit zum Gedankenaustausch. Der Eintritt zu dieser inspirierenden Gesprächsrunde ist frei.

Literatur zur Kaffeezeit

„Die spinnen, die Finnen“ – Finnische Literatur steht in der Reihe „Literatur zur Kaffeezeit“ am Mittwoch, 30. Juli, um 15 Uhr auf dem Programm von Iris Förster. Für Kaffee, Tee und Gebäck ist gesorgt. Eintritt: zwei Euro. – Im August und im September gibt es keine Angebote in dieser Reihe.

Gut durchs Haus geführt

Bei einer Führung durch die Stadtbücherei können die Teilnehmer am Mittwoch, 6. August, und am Mittwoch, 3. September, die Räume und Angebote näher kennenlernen. Die Führung ist kostenlos.

Kostenlos: Internet & Co.

Neun Internet-Plätze und die Möglichkeit, über WLAN mit dem eigenen Notebook im Netz zu surfen, hat die Stadtbücherei bislang gegen eine Gebühr angeboten. Künftig können alle Besucher einen kostenlosen Internetzugang nutzen. Jugendliche unter 14 Jahren benötigen dazu einen eigenen Benutzername sowie die schriftliche Genehmigung der Eltern. Ältere Jugendliche und Erwachsene müssen ihren Benutzer- oder Personalausweis vorzeigen.

Die Stadtbücherei Waiblingen sieht in diesem Angebot einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Informations- und Medienkompe-

St. Antonius

Sommerfest mit Tombola im Freien

Zum Sommerfest am Sonntag, 27. Juli 2014, lädt die Katholische Kirchengemeinde St. Antonius nach dem Jungendgottesdienst um 10 Uhr auf den Platz vor dem Antoniusaal in der Fuggerstraße ein. Geplant ist ein familienfreundliches Programm mit ebensolchen Preisen. Außerdem soll mit dem Erlös aus einer gut bestückten Tombola ein Selbsthilfeprojekt in Akeme in Nigeria unterstützt werden. Pfarrer Ambrose Alisa, der zurzeit in der Waiblinger Kirchengemeinde arbeitet, hat dieses Selbsthilfeprojekt in seinem Heimatort initiiert.

In eigener Sache

„Staufer-Kurier“ macht Pause Termine rechtzeitig planen



Der „Staufer-Kurier“ geht im August 2014 neuerlich in die Sommerpause. Das Amtsblatt der Stadt erscheint während der Ferien dreimal nicht – diesmal wegen der im September wieder beginnenden Heimattage-Wochenenden nicht, wie bisher, versetzt, sondern en bloc – und zwar

- am 14., am 21. und am 28. August

Damit Vereine, Organisationen, Einrichtungen, Kirchen und weitere Veranstalter, die unsere Redaktion mit Nachrichten versorgen, rechtzeitig und richtig planen können, stellen wir hier den diesjährigen Sommerplan vor.

- Die letzte Ausgabe vor den Ferien erscheint am **Donnerstag, 7. August**. Redaktionsschluss dafür ist am **Dienstag, 5. August, 12 Uhr**. Die Termine der eingereichten Veranstaltungen können bis einschließlich **Mittwoch, 3. September**, reichen.

Mit dem Amtsblatt von Donnerstag, 4. September, ist die Sommerpause beendet.

Die Redaktion des „Staufer-Kuriers“ ist während der gesamten Ferien stets besetzt und erreichbar:

Stadtverwaltung Waiblingen
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit
Kurze Straße 33
71332 Waiblingen
☎ 5001-443, Fax -446
E-Mail: birgit.david@waiblingen.de

„Waiblingen erfrischt“

Weingenuß, Live-Musik und gute Laune



Kühle Weine an warmen Sommerabenden, dazu unterhaltsame Live-Musik und kleine Snacks – das alles bietet die Veranstaltungsreihe „Waiblingen erfrischt“

donnerstags von 17 Uhr bis 20 Uhr. Am 24. Juli 2014 ist das Weingut Wolfgang Haidle aus Kernen zu Gast am Herbergsbrunnen. Die musikalische Unternehmung liefert die Gruppe „Saxissimos“, eine Formation der Musikschule Unteres Remstal. Bei Regenwetter werden die schmackhaften Tropfen unter den Arkaden des Alten Rathauses ausgetrennt.

An den folgenden Donnerstagen bis 11. September schenken diese Weingärtner ihre köstlichen Tropfen aus: die Fellbacher Weingärtner eG (31. Juli); das Weingut Karl Haidle aus Kernen (7. August); das Weingut Escher aus Schwaikheim (14. August); Weingut Wilhelm, Weinstadt (21. August); Weingut Klopfer, Weinstadt (28. August); Weingut Albrecht Schwegler, Korb (4. September); Weingut Singer, Korb (11. September). Weitere Informationen im Internet unter www.waiblingen-erfrischt.de.

In der Innenstadt

„Kleine Marktmusik“



Die „Kleine Marktmusik“ erklingt am Donnerstag, 24. Juli 2014, auf dem Waiblinger Marktplatz um 20 Uhr vor der malerischen historischen Fachwerkkulisse. Zu hören ist das Jugendorchester

im Städtischen Orchester Waiblingen ebenso, wie das Querflötenensemble der Musikschule Unteres Remstal, begleitet von Klavierklängen von „Rock bis Pop“. Ebenso erklingt Musik des Großen Bläserorchesters unter anderem mit Werken von Smetana und weitere böhmischen Weisen. Die Veranstaltung ist von 19.30 Uhr an bewirtet. Eintritt frei. Bei schlechtem Wetter entfällt das Angebot. Die Fahrt durch die Kurze Straße ist an diesem Abend von 19 Uhr bis 22 Uhr nicht möglich.



Kartenvorverkauf: www.kulturhaus-schwanen.de (VVK), ☎ 07151 5001-155 (VVK); ☎ 07151 92050625 (Reservierungen). Restkarten an der Abendkasse.

Auf der Suche nach dem Glück

Die Theater-AG der Grundschule aus Weinstadt-Strümpfelbach begibt sich am Donnerstag, 24. Juli 2014, um 17 Uhr in ihrem Stück auf eine besondere Reise: „In sieben Tagen auf sieben Kontinenten – Auf der Suche nach dem Glück“, für Kinder von acht Jahren an.

Eine Gruppe von Kindern aus dem schönen Remstal trifft sich in einer Schule, um sich gemeinsam ein Theaterstück auszudenken und dieses dann zu proben. Das Problem: die Kinder haben noch kein Thema, über das sie eine Geschichte erzählen können. Durch Zufall fällt das Stichwort „Glück“ und alle stellen sich gleichzeitig die Frage: was ist eigentlich Glück? Abenteuerlustig, wagemutig und neugierig machen sie sich – begleitet von der Glücksfee Fortuna – auf die Suche nach der Antwort und stellen fest: es gibt nicht die eine Antwort. Jeder Mensch empfindet Glück auf seine ganz eigene Weise und oft geht dem Glück auch ein kleines Unglück voraus. Auf

ihrer Reise rund um den Globus treffen sie den fußballspielenden Jungen Bandu in Afrika, den eisangelnden Inuit Akiak in der Antarktis, das in einer Textilfabrik in Asien arbeitende Mädchen Lingding und viele Kinder mehr. Am Ende ihrer Reise wissen sie: die Welt ist voller Geschichten – und voller Glücksmomente.

Eintritt: Kinder frei, Erwachsene 5 Euro. Reservierung Abendkasse (Kinder und Erwachsene) möglich.

Ü30-Party mit DJ Andy

DJ Andy legt bei seiner Ü30-Party am Samstag, 26. Juli, die Hits aus den 70ern und den 80ern auf und reichert sie an mit Musik aus den 90ern und dem Besten von heute. Eintritt: 5 Euro. – Die nächste Party gibt es nach den Sommerferien am 12. September.

„Samstagsmaler“ zeigen ihre Werke

Die Ausstellung der „Samstagsmaler“, eine 25-köpfige Gruppe von Frauen und Männern, die sich der Aquarellmalerei verschrieben haben, ist zu den Öffnungszeiten bis zum 31. Juli zu sehen: Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 16 Uhr, Montag bis Samstag von 18 Uhr bis 22 Uhr.

Buslinie 208

Geänderter Halt durch Baustelle

Die Buslinie 208 verkehrt am Donnerstag, 31. Juli, und am Freitag, 1. August 2014, nicht auf der üblichen Route mit Halt am Rathaus, sondern über die Stadtmitte mit Halt am Bürgerzentrum. An diesen beiden Tagen ist die reguläre Fahrt wegen Bauarbeiten nicht möglich.

Sprechstunden der Fraktionen

CDU Mittwochs von 18 Uhr bis 19.30 Uhr: am 30. Juli Stadtrat Dr. Hans-Ingo von Pollern, ☎ 29652; am 10. September Stadtrat Hermann Schöllkopf, ☎ 9583310; am 17. September Stadtrat Michael Stumpp, ☎ 360406. – Im Internet: www.cdu-waiblingen.de.

SPD Derzeit gibt es keine Sprechzeiten der Fraktion. – Im Internet: www.spd-waiblingen.de.

DFB Am Samstag, 26. Juli, von 9 Uhr bis 10 Uhr, Stadtrat Siegfried Bubeck, ☎ 07146 871117, E-Mail: bubeck.bittenfeld@email.de. Am Dienstag, 29. Juli, von 19 Uhr bis 20 Uhr, Stadtrat Michael Fessmann, ☎ 82878, E-Mail: fessmann.holzbaue@t-online.de. Am Montag, 4. August, von 13 Uhr bis 14 Uhr, Stadträtin Silke Hernadi, ☎ 562296, E-Mail: silke.hernadi@arcor.de. – Im Internet: www.dfb-waiblingen.de.

Ali Montags von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadtrat Alfonso Fazio, ☎ 18798. – Im Internet: www.ali-waiblingen.de.

FDP Freitags von 11 Uhr bis 12 Uhr (außer in den Schulferien), Stadträtin Julia Goll, ☎ 6040922. Dienstags von 10 Uhr bis 11 Uhr, Stadträtin Andrea Rieger, ☎ 565371. – Im Internet: www.fdp-waiblingen.de.

BüBi Am Dienstag, 29. Juli, am Dienstag, 19. August, sowie am Freitag, 28. August, Stadtrat Bernd Wissmann, ☎ 07146 861786. – Im Internet: www.blbittenfeld.de.

Die Stadt gratuliert

Am Donnerstag, 24. Juli: Kurt Wolf, Wildtaubenweg 43, zum 85. Geburtstag. Rosa Nefzger geb. Limbacher, Im Sämann 65, zum 80. Geburtstag. Armin Baumann und Marianne Baumann geb. Böhmler, Amselweg 2 in Neustadt, zur Diamantenen Hochzeit.

Am Freitag, 25. Juli: Marianne Baumann geb. Böhmler, Amselweg 2 in Neustadt, zum 85. Geburtstag. Leonhard Bruder, Bühlgweg 68 in Neustadt, zum 85. Geburtstag. Willi Müller, Haldenacker 13 in Hegnach, zum 85. Geburtstag. Maria Hees geb. Stark, Bäumlesstraße 20 in Hohenacker, zum 80. Geburtstag. Hanne-Lore Liener geb. Rether, Bertha-von-Suttner-Weg 5, zum 80. Geburtstag. Herbert Grüner und Renate Hofer-Grüner geb. Hofer, Bajastraße 38, zur Goldenen Hochzeit.

Am Samstag, 26. Juli: Doris Kührt geb. Stöckle, Schmidener Straße 138, zum 80. Geburtstag. Feyzi Ismail und Ayse Ismail geb. Hüseyin, Kappelbergstraße 28, zur Goldenen Hochzeit.

Am Sonntag, 27. Juli: Ingeborg Lange geb. Dippon, Fuggerstraße 47, zum 80. Geburtstag.

Am Montag, 28. Juli: Ursula Kowalski, Am Katzenbach 50, zum 91. Geburtstag. Horst Tack, Mayenner Straße 27, zum 85. Geburtstag.

Peter Rieks „Schattengewächse“ noch bis 21. September zu bestaunen

Eine temporäre Freiluft-Hommage an die Duttenhofer

(dav) „Das müsste dort für ewig bleiben!“, entfuhr es spontan einem begeisterten Spaziergänger, als er das tiefschwarze Blumengebinde bemerkte, das sich den Hochwachturm hinaufkrant. Mit „Toll!“ und „Super!“ schlossen sich ihm die anderen an, die Peter Rieks, den Künstler aus Heilbronn, am Freitag, 18. Juli 2014, auf einem Kunst-Spaziergang durch die Innenstadt begleiteten. Überschwang, ja, Entzücken über dessen insgesamt zwölf „Schattengewächse“ am Wahrzeichen der Stadt, an und in Kirchen, an öffentlichen Gebäuden und historisch bedeutsamen waren groß an diesem späteren Sommerabend. Der Spaziergang mündete schließlich draußen in der Talau beim See in ein „Picknick für Luise“. Luise? Na, die Duttenhofer! An sie, die berühmte Scherenschnitt-Künstlerin aus Waiblingen, die im 18. Jahrhundert meisterliche Schattenrisse angefertigt hatte, richtet Rieks seine blumige Hommage aus Industrie-Gummimatten.

Es ist nicht die „Blaue Blume“ der Romantik, die Peter Rieks an den zwölf Stationen befestigte, es sind pechschwarze Schattenrisse, abstrakt organische Formen und Figuren. Scherenschnitte, wie sie die Duttenhofer aus Papier gezaubert hatte. Die in Waiblingen 1776 in der Kurzen Straße 40 geborene Christiane Luise Hummel hatte keinen größeren Wunsch als das Malen und Zeichnen zu studieren. In ihrer stark vom Pietismus geprägten Welt ein Umding und schlicht unmöglich für die junge Frau, die unter diesem Verbot sehr litt. Die Ausflucht der intelligenten Begabten, die sich nicht nur Haushalt und Kindern widmen wollte und die ihrem späteren Mann, dem Kupferstecher Christian Duttenhofer, weit überlegen war: sie bildete ihre Umwelt virtuos mit scharfer Schere und viel Mutterwitz ab. Stets im Doppel, denn einen Scherenschnitt verschenkte sie an den gut Getroffenen, den anderen bewahrte sie auf. So kommt es, dass all ihre Werke im Schiller-Nationalmuseum in Marbach verwahrt werden können.

Schon als Kind hatte Luise Duttenhofer diese Kunst begonnen, die sie später nur deshalb ausüben durfte, weil sie den Mannsbildern wie eine Frauenhandarbeit vorkam. Ihr Leben reflektierte die unkonventionelle Frau, die von sieben Kindern vier verlor, in diesen Schattenrisen auch dann, wenn sie mit ihrem Mann reiste oder in Stuttgarter Salons saß, die sich ihr dank der Ehe mit dem Kupferstecher aus Heilbronn, der ihr Vetter war, aufgetan hatten. Glücklicherweise nicht, das belegen zahlreiche Zitate von ihr, und so sei seine Kunstaktion eine kleine Wiedergutmachung, meinte der Künstler, der ebenfalls aus Heilbronn kommt, augenzwinkernd. Wie er an die Scherenschnitt-Künstlerin gelangte? Im Grunde hatte alles ganz anders begonnen.

Von Paul Bradley zu Peter Rieks

Dr. Ingrid-Sibylle Hoffmann, die Leiterin der Galerie Stihl Waiblingen, war auf der Suche nach einer Idee für das Projekt „Garten Eden“ der KulturRegion Stuttgart, das die Stadt Waiblingen, die der Gemeinschaft angehört, begleiten wollte. Peter Rieks fiel ihr ein, mit ihm hatte sie längst ein gemeinsames Projekt planen wollen; und auch die wenig bekannte und bemerkte „Bankskulptur“ von Paul Bradley aus dem Jahr 2000 draußen in der Talau, nahe dem See, fiel ihr ein.

Die Pflanze, die im Garten Eden erwartet wird, ist für Rieks der rote Faden, der sich durch seine Kunst zieht, die sich auch schon Paradies- und Todesvorstellungen gewidmet hatte. Der Neugierig-Kreative schaffe auch maßgeschneiderte Werke für Räume und Situationen, wusste Dr. Hoffmann, wandte sich kurzerhand an Peter Rieks und nahm ihm den gewünschten Ort der Realisierung: die Bankskulptur, wo Natur und Kunst paradiesisch zusammenspielten. Was dort aber tun? Sie mit einer Straßenzeichnung verändern? Das Werk eines Kollegen? Nein, das konnte sich Peter Rieks nicht vorstellen, obwohl das Genre zu seinem Repertoire gehört. Dann eine Art Teppich drumrum legen. Schon eher. Mit „Blumenlöchern“. Die Industrie-Gummimatten kamen ins Spiel, denn sie konnten nicht so ohne weiteres von Spitzbuben weggetragen werden: eine wiegt immerhin 65 Kilogramm.

Auf der Suche nach dem Mehr

Zur Ummantelung der Bradley'schen Bank

16. Waiblinger Sommernachtskino

Sechs Filme an sechs Tagen



Das Waiblinger Sommernachtskino hebt zum 16. Mal seinen „Vorhang“, um von Donnerstag, 31. Juli, bis Dienstag, 5. August 2014, jeden Abend zu einem Kinofilm auf den Elisabeth-und-Hermann-Zeller-Platz Bürgerbrüderweg, Waiblingen.

Do, 31.07. - Di, 05.08.2014
Elisabeth-und-Hermann-Zeller-Platz
Bürgerbrüderweg, Waiblingen

Do, 31.07. 19:00 Uhr
Do, 01.08. 19:00 Uhr
Do, 02.08. 19:00 Uhr
Do, 03.08. 19:00 Uhr
Do, 04.08. 19:00 Uhr
Do, 05.08. 19:00 Uhr

Eintritt: acht Euro (kein Vorverkauf). In der Mitte des Films ist jeweils eine Pause vorgesehen.

„Vaterfreuden“ ist der Titel der Komödie am Donnerstag, 31. Juli. Spieldauer: 110 Minuten; FSK: von sechs Jahren an. – „Der Medicus“, ein Abenteuerfilm, ist am Freitag, 1. August, zu sehen. Spieldauer: 155 Minuten; FSK: von zwölf Jahren an. – „Fack ju Goethe“ – diese Komödie steht am Samstag, 2. August, auf dem Spielplan. Dauer: 118 Minuten; FSK: von zwölf Jahren an. – „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ – eine Komödie am Sonntag, 3. August. Spieldauer: 115 Minuten; FSK: von zwölf Jahren an. – „12 years a slave“, Drama, am Montag, 4. August. Spieldauer: 135 Minuten. FSK: von zwölf Jahren an. – „Die Bücherdiebin“ bildet am Dienstag, 5. August, den Abschluss. Spieldauer: 132 Minuten; FSK: von sechs Jahren an.

Die Filme werden bei jeder Witterung gezeigt, nicht jedoch bei Gewitter oder Hagel. Parkplätze stehen in der „Querspanne“ und in der Postplatzgarage von 19 Uhr an zum Tarif von einem Euro zur Verfügung.

skulptur mit diesen Scherenschnitt-Matten ist ein Gutteil von Messern draufgegangen, denn die Matten sind sehr hart. Jetzt zieren sie den Platz in der Talau und aus dem Freigeschnittenem drängt das Gras. Was passiert mit den Positiven, mit den herausgeschnittenen Stücken? Die sollten als Zeichen an Fassaden. „Das klingt ja alles gut, macht aber noch null Sinn“, räumte der Künstler freimütig ein. Er suchte nach dem Mehr. Bei einem Gang durch die historische Altstadt kam schließlich die Erleuchtung, die das Werk perfekt machen sollte.

Die Informationstafel am Geburtshaus der Duttenhofer fiel ihm ins Auge. Wer war das denn? Zunächst wusste niemand Bescheid. „Google“ half weiter – und die Künstlerin aus der Biedermeier-Zeit war genau die richtige Verbindung. „Jetzt hatte das Projekt einen Sinn“, freute sich Rieks über diese glückliche Fügung und deutete auf das „Schattengewächs“ an ihrem Geburtshaus, das einzige mit Text. „Auch hier ist Arkadien“ lautet der, denn sie, den Freigeist, hatte es immer nach Rom gedrängt. In ein Museum hatte es die Künstlerin mit der flinken Schere zu Lebzeiten nie geschafft, „jetzt markieren wir für sie wichtige Orte in der Stadt“.

Natur hält Einzug in die Stadt

„In der für Waiblingen konzipierten temporären Arbeit spannen nun abstrahierte pflanzliche Formen eine Art Netz über die Innenstadt und in den Landschaftspark Talau hinein“, erläuterte die Galerieleiterin bei der Vernissage. Die wetterbeständigen Matten zeigten eine vegetabile Form, teils wie eine konkrete Pflanze, teils wie um ein abstrahiertes, organisches Gebilde. Sie überzogen die Fassaden in der Innenstadt und ließen so die Natur Einzug in die Stadt halten. Die Formen greifen aber auch Todesmotive auf, wie bei der Stadtbücherei zu sehen. Vertraute Formen wecken beim Betrachter Assoziationen, sie wirken wie Urbilder, die sich mit dem Wachsen und Vergehen beschäftigen, mit Natur und Mensch, mit dem Verrinnen der Zeit. Rieks Arbeiten wirkten dabei leicht und schwer zugleich, fand Dr. Hoffmann, und die organischen Linien wirkten spröde und zeugten vom Ringen um die Form.

Typisch sei für Peter Rieks, das er sein Interesse auf „gebrochene“ Biografien richte, auf Menschen, die sich nicht voll entfalten konnten, deren schöpferische Elemente „im Schatten“ bleiben. Wie bei Luise Duttenhofer, die ihr Paradies nicht finden durfte.

Sich dem Paradies bestenfalls nähern

„Wir in Waiblingen haben es eigentlich gut erwischt“, meinte Oberbürgermeister Andreas Hesky mit einem zufriedenen Rundumblick von der Galerie zur Kunstschule und weiter hinüber zum Stadtgeschichte-Haus sowie gedanklich weiter hinaus in die grüne Lunge der Stadt, in die Talau. Stadt und Gemeinderat wollten den Bürgern schließlich paradiesische Zustände beschern, scherzte er – das Publikum schmunzelte – und verwies dann auf die Utopie eines Garten Edens. Die Menschen seien einfach zu unterschiedlich. „Wir können uns dem Paradies bestenfalls annähern“. Nicht selten erleben wir es freilich, ohne es zu erkennen: in göttlicher Nähe geborgen, ohne Mangel leiden zu müssen, in Ruhe und Einklang mit der Schöpfung. Am Ende hätten wir es selbst in der Hand, in uns das Paradies zu suchen.

Wer mit Rieks von Installation zu Installation

Ausstellungen, Galerien

Galerie Stihl Waiblingen – Weingärtner Vorstadt 12. „Bauern, Tänzer, Liebespaare – Menschenbilder in der Grafik der Dürerzeit“. Öffnungszeiten bis 27. Juli 2014: donnerstags von 11 Uhr bis 20 Uhr, freitags, samstags und sonntags von 11 Uhr bis 18 Uhr. Letzter Gang durch die Ausstellung: Sonntag um 17 Uhr. – Die Ausstellung ist ein Programmpunkt in Zusammenhang mit dem „Armen Konrad“, dem Bauernaufstand im Remstal vor 500 Jahren.

Innenstadt. „Schattengewächs – metamorphe Messerschneide“ von Peter Rieks im Gedenken an die Scherenschnittkunst von Luise Duttenhofer (1776 bis 1829), als Beitrag zum Thema „Garten Eden“ der Kulturregion Stuttgart. Die Werke sind bis 21. September an folgenden Gebäuden zu sehen: Galerie Stihl Waiblingen; Haus der Stadtgeschichte; Karl-Mayer-Erker (am Marktplatz); Kameralamt; Hochwachturm; Geburtshaus Luise Duttenhofer (Kurze Straße); Michaelskirche; Apothekegarten/Nikolauskirche; Stadtbücherei; Altes Rathaus; Kleiner Kasten (hinter dem Rathaus) sowie in der Weingärtner Vorstadt.

Kunstschule – Weingärtner Vorstadt 14. Die Teilnehmer der „Malerei am Vormittag“ zeigen „Die Welt der Farben“. Geöffnet bis 21. September zu den Bürozeiten montags, mittwochs, und donnerstags von 9 Uhr bis 12.30 Uhr und von 14.30 Uhr bis 18 Uhr, dienstags und freitags von 9 Uhr bis 12 Uhr.

Kulturhaus Schwaben – Winnender Straße 4. „Samstagsmaler“, Aquarelle der Freizeit-Malgruppe „Samstagsmaler“. Öffnungszeiten bis 31. Juli: montags bis freitags von 9 Uhr bis 16 Uhr und von 18 Uhr bis 22 Uhr sowie samstags von 18 Uhr bis 22 Uhr.

Hochwachturm – Der Turm ist samstags und sonntags von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet. Eine Besichtigung ist auch an anderen Tagen zu den Öffnungszeiten der Tourist-Information möglich (montags bis freitags von 9 Uhr bis 18 Uhr, samstags von 9 Uhr bis 13 Uhr). Der Schlüssel kann gegen ein Pfand in der Tourist-Information, ☎ 07151 5001-155, Scheuern-gasse 4, abgeholt werden. – Zeichnungen zu Achim von Arnims historischem Roman „Die Kronenwächter“ von Gerhard van der Grinten können zu diesen Zeiten besichtigt werden. Ebenso die Ausstellung zum „Staufer-Mythos“ sowie die Achim-von-Arnim-Stube, die im Gedenken an den Autor des in Waiblingen spielenden Romans eingerichtet wurde.



Vernissage unter freiem Himmel bei der Galerie: wo viel Licht und Sonne, da viel Schattenrisse – echter und solcher aus Gummi.

Fotos: David

wandelte, hatte auch Gelegenheit zum Lachen. Der immer wieder knitz schmunzelnde oder laut lachende Rieks marschierte der vielköpfigen Schar im Eiltempo voraus – und musste abbremsen, weil er nicht wusste, wie von der Langen Straße zum Marktplatz kommen. Aber nur in Gedanken bremsete er, leicht zögernd: „Man muss einfach entschieden ausschreiten und darf keinen Zweifel aufkommen lassen“, grinste er und erkundigte sich dezent bei einem „Mitläufer“ nach dem rechten Weg. Ja, er war schon früher in Waiblingen, aber noch nie in der Innenstadt, sondern bisher stets als Besucher in der Galerie Stihl Waiblingen.

„Genug hier! Weiter!“, rief er mit kräftiger Stimme, wenn er sich zur nächsten Station aufmachte, und die große Schar zog lachend hinter ihm her. Nach dem Kameralamt weiter die Lange Straße hinauf: „Wo ist nur dieser Turm? Ihr Waiblinger, helft mir!“. Vier Meter hoch, die volle Länge der Gummimatte, wächst dort der Strauß in die Höhe, „aber Eure Häuser sind ja noch höher!“, lacht Rieks im Angesicht des Hochwachturmes. Zwölf Stationen – „Sie wissen ja: wenn man einen Künstler an die lange Leine nimmt, dann pinkelt der einfach an jeden Baum“, sprach’s und eilte weiter, seine kichernden Anhänger im Schlepptau. Erst hinüber zur Kirche oder erst zum Apothekergarten, Frau Pfarrerin? Erst zum Garten, riet die angesprochene Dr. Antje Fetzer. Schade, der war zu. Offen hingegen war die Michaelskirche, wo ein herrliches Ornament den Chorraum umgab und „Arkadien hier auch“ in Einzelbuchstaben auf den Sitzen rings herum lag. Ein mystischer Kreis, der für das frühe Christentum steht, das die Naturreligionen ablöste.

Spazieren und plauschen oder spazieren und schweigen

Die Zeit drängte, das Picknick am See wollte erreicht werden, also die Beine unter den Arm nehmen ... nein. Der Spaziergang hinaus in die grüne Natur, der ging gemächlich vonstatten, selbst, wenn der Durst sich bemerkbar machte. Doch zunächst sollte der „Spaziergang“ genossen werden, das „sich räumlich Ausdehnen“, das nämlich heißt im Italienischen „la spazia“ wortwörtlich: der Raum. Das Gehen zum Zeitvertrieb, zur Erholung, zur Muße ist häufig mit sozialen Komponenten verbunden, will heißen, es lässt sich trefflich Ratschen, Plaudern, ein ernstes oder unterhaltsames Gespräch führen. Oder man ist sich schweigend und schreitend nahe. Entwickelt worden sei diese Art des Natur- und Stadtgenusses im 18. Jahrhundert, verdeutlichte Dr. Hoffmann, also kurz vor Luise Duttenhofers Zeit.

Sogar eine universitäre Spaziergangs-Wissenschaft gebe es, erläuterte sie weiter. Diese sehe im Spaziergang „ein Mittel für das konzertierte und bewusste Wahrnehmen unserer Umwelt, durch die das bloße Sehen zum Erkennen geführt werden kann“. Die tägliche Umgebung soll in die Köpfe der Menschen zurückgeholt werden. Durch die eigene körperliche Bewegung werden die Umwelt und die räumlichen Bezüge unmittelbar erlebt. Vergleichbares kann nur die Bildende Kunst bieten, davon ist die Galerieleiterin überzeugt: sie erweitere die Wahrnehmung, sie vermittele sinnliche Erfahrung, schule das Sehen.

Hinaus also in den Landschaftspark Talau und ihn beim Spazieren neu ergründen. Eine neue Erfahrung: die Negativformen, die beim Schneiden der abstrahierten Pflanzenmotive entstanden waren, konnten und können noch bis 21. September als Sitzgelegenheiten genutzt werden. „An dieser Stelle“, so Dr. Hoffmann, „bietet Peter Rieks ‚Schattengewächs‘ wirklich Raum für eine unmittelbar erlebbare Harmonie zwischen Mensch und Natur, einen temporären Waiblingen, Garten Eden“. In den lustwandeln die Freunde der Kunst, führten dabei mit Bekannten und Unbekannten muntere Gespräche und nahmen dann am steinernen Ufer des Talauesees Platz, um bei einer Erfrischung und einem köstlichen Häppchen den lauen Abend zu genießen. Dass das so gelungen ausfiel, dazu trug auch der „Verein der Freunde der Galerie Stihl Waiblingen“ bei, unterstützt vom gesamten Galerie-Team.

Peter Rieks

Der 1960 geborene Künstler widmet sich überwiegend der Zeichnung, ob auf Papier, Leinwand oder Holz; auch Wand-, Eisen-, Teppich- und Straßenzzeichnungen sind entstanden, ebenso raumbezogene Installationen. Der

überregional bekannte und schon mehrfach ausgezeichnete Künstler, unter anderem in Paris und Basel, griff dieses Mal zum Teppichmesser, mit dem er die metamorphen Schnitte aus dicken, schweren, schwarzen Industriegummimatten aus Gummi schnitt.

Vernissage unter freiem Himmel

Eine Vernissage unter freiem Himmel hat ihren ganz eigenen Reiz: nicht nur, dass die Gäste des angrenzenden Bistros „disegno“ ebenfalls gratis und franko in den Genuss der Gitarrenklänge des Duos Michael Zeuner und Mathias Göppel kamen, die diese hübsch passend aus der Biedermeierzeit ausgewählt hatten; nicht nur, dass man sich zum einen an der blauen Weite des Abendhimmels erfreuen durfte – zum Schmunzeln verführte wiederum der stets überraschte Blick der eilig zwischen Innenstadt und Parkplatz Galerie hin- und hergehenden Passanten, bepackt mit Einkaufstüten; die ums runde Eck der Kunstschule saulenden Radfahrer, die hurtig die Geschwindigkeit reduzierten, als sie des kleinen Festakts gewahr wurden; oder der „flanierenden“ Cabrio-Fahrer, der das Radio tatsächlich abschaltete, als er die Redner am Mikrofon bemerkte. Selbst um 19.30 Uhr war es noch so warm, dass die Stühle auch in die schattigen Bereiche des Galerieplatzes gerückt wurden und das Gelände drüber vor dem „Haus der Stadtgeschichte“ gern als Lehne genutzt wurde, um von dort aus, im Kühlen, die Vernissage zu verfolgen.

Paradies-Projekt der KulturRegion

„Garten Eden – Was ist Deine Vorstellung vom Paradies?“ hatte die KulturRegion Stuttgart ihre 179 Mitgliedskommunen mit den 2,7 Millionen Einwohnern gefragt – und aus der Region ungemein zahlreiche Antworten erhalten. Antworten, die mit spannenden Interpretationen und Veranstaltungen zwischen Mitte Mai und Ende September verbunden waren.

Die „Schattengewächse“ von Peter Rieks, der Waiblinger Beitrag zum Projekt „Garten Eden“ sind noch bis 21. September zu betrachten und zwar an diesen Gebäuden: an der Galerie Stihl Waiblingen, am Haus der Stadtgeschichte, an der Stadtmauer gegenüber der Galerie, am „Karl-Mayer-Erker“ des Villingerhauses am Marktplatz, wo der romantische Dichter als Jurist gewirkt hatte; am Kameralamt, am Hochwachturm, am Geburtshaus der Luise Duttenhofer in der Kurzen Straße 40, in der Michaelskirche im Altarraum, an der Nikolauskirche auf Seiten des Apothekergartens, an der Glasfront der Stadtbücherei, am Alten Rathaus und am Kleinen Kasten.

Kommen Sie zur Finissage!

Die Finissage am Samstag, 20. September, beginnt um 16.30 Uhr – wiederum draußen am Talauesee.



„Auch hier ist Arkadien“ lautet die Widmung des Künstlers Peter Rieks am Geburtshaus der Luise Duttenhofer verheißungsvoll.



Ein vermeintlich leicht vertrocknetes Gebilde prangt an der Stadtmauer und erweckt den Eindruck, als ob es dort hingehöre.



„Picknick für Luise“ – grandiose Idee zum Abschluss und mit Wonnen genossen.



Paul Bradleys „Bankskulptur“ ist von Peter Rieks ganz speziellen „Teppichen“ umgeben.

„Baden-Württemberg auf Achse“ – und auch „Beinstein auf Achse“

Texte und Fotos: Karin Redmann



Auf sie haben alle gewartet: „Dr. Mabluess and the Detail Horns“. Der im Jahr 1985 gegründeten Rhythm'n'Blues-Band gehören an: Gaz, Gesang; Martin Hofpower, Gitarre; Thommy Kelttsch, Schlagzeug; Thommy L. Mathessohn, Bass; Steff Illing, Klavier und Orgel; Henry Heinrich, Trompete; J.R. Bloody Lips, Posaune; Boris Hartmann, Tenor-Saxofon, und Michael S. Forstner, Bariton-/Tenor-Saxofon. Die Bühne war voll – und der Flecka auch.



Eine anspruchsvolle Strecke mussten die Starter der ersten Deutschen Meisterschaft im Skateboard-Boardercross absolvieren. Das Publikum dankte ihnen die Show mit reichlich Applaus.



Welch ein Event, die 1. Deutsche Meisterschaft im Skateboard-Boardercross. Unser Bild zeigt (v.l.n.r.): Organisator Stephan Maul, den Sieger Lars Tüxen, Max Stämmer aus Österreich, Jonas Mahler, Platz 2, und Janosch Müller, Platz 3.



Geplant war das Bobbycar-Rennen nicht, aber Spontaneität zeigten alle Beteiligten (v.l.n.r.): Oberbürgermeister Andreas Hesky kniend bergab, Ortsvorsteher Thilo Schramm nach seinem Sturz, Fachbereichsleiter Thomas Vuk ausgebremst und Ronald Heubach vorne dran auf dem Traktor.

Auf Brettern oder zu Fuß – Beinstein von der besten Seite

Ist das ein Wochenende gewesen: ein Wochenende der Superlative, könnte man sagen: Beinstein war am Samstag, 19., und Sonntag, 20. Juli 2014, auf Achse und zwar die ganze Ortschaft, jung und älter, klein und groß, Bürgerinnen und Bürger, Vereins- und Organisationsmitglieder, privat oder im Ehrenamt – alle haben zusammengewöhnt, um sich selbst und den vielen Gästen zwei abwechslungsreiche Tage innerhalb des Ortschaftenwochenendes zu bescheren. Und das war prächtig gelungen. Ein absoluter Höhepunkt und außerhalb jeglicher Wertung waren die Temperaturen, die die 30 Grad Celsius Marke deutlich überschritten. Leider waren sie ein bisschen dafür verantwortlich, dass sich die Teilnehmerschar bei den Deutschen Meisterschaften im Skateboard-Boardercross auf ein kleines, aber feines Grüppchen, bestehend aus acht Fahrern, verringert hatte. Organisator Stephan Maul vom Deutschen Longboardverband nahm's sportlich und wünschte den Boarderern, die sich kurzfristig entschieden hatten, an den Downhill-Weltmeisterschaften auf der Strecke Inderbogen-Hungerszell bei Neukirchen in Bayern teilzunehmen, viel Erfolg. Ja er zeigte fast Verständnis dafür. Doch das tat dem Spektakel in Beinstein keinen Abbruch.

te. Herzlichen Dank allen Helferinnen und Helfern, die sich über Jahre hinweg in Arbeitsgruppen engagiert haben, die schon früh am Samstagmorgen beim Aufbau dabei waren und das ganze Wochenende lang zum Gelingen beigetragen haben. Das alles sei nicht selbstverständlich. Schramm spontan: „Hut ab, das war Spitze!“

Beinstein war auf Achse. Das Ihrige trug mit einem spontanen Bobbycar-Rennen eine Gruppe, bestehend aus Waiblingens Ortsbürgermeister Andreas Hesky, Ortsvorsteher Schramm, dem Leiter des Fachbereichs Kultur und Sport der Stadt Waiblingen, Thomas Vuk; und Ronald Heubach bei, dessen Idee der Stadtchef sofort aufgenommen hatte. Alle Teilnehmer kamen glimpflich davon, auch wenn dem einen oder anderen etwas der Drive fehlte und Ortsvorsteher Schramm ein paar Blessuren hinnehmen musste. Ungeeignetes Schuhwerk und der Bruch der Lenkstange führten dazu. Thomas Vuk beschwerte sich im Ziel augenzwinkernd, dass er, wo er so einen guten Lauf gehabt hätte, ausgebremst worden sei. Doch Ende gut alles gut. Wie faire Sportler klatschten sie sich ab und ließen den Männern auf ihren Brettern wieder den Vorrang.

nasiums gegründet; kann ja sein, aber einer war auch auf dem Stauer, na schön – jeder weiß ein bisschen und doch keiner alles. Doch eins ist Fakt: die Band ist seit mehr als 25 Jahren erfolgreich unterwegs. Und in dem speziellen Fall war es Ortschaftsrat Helmut Langbein, der die Gruppe ins Spiel gebracht hatte. Ortsvorsteher Schramm abends begeistert: „Der Flecka isch voll, so hämmers wella, super.“

Mit dem Auftakt „Dance to the Music“ war das Publikum vereinnahmt; schwofte mit wie in den guten alten Waiblinger Altstadtfestzeiten. Und wie's der Zufall so wollte, hatte das Bandmitglied Henry Heinrich seine Musikerkarriere im Musikverein Beinstein begonnen. So lag der Schluss nahe, dass der Auftritt von „Dr. Mabluess“ zu einem weiteren Höhepunkt des Heimmattage-Wochenendes werden würde.



Günter Bebbion von der Beinsteiner Feuerwehr heizt im Backhäusle kräftig ein.



Der Männerchor des TB Beinstein singt vor lauscher Kulisse.



E-mobil auf Achse

Gäste und Bürger auf Achse: wer von Ortschaft zu Ortschaft wollte, konnte den kostenlosen E-Mobil-Shuttle nutzen, ein Service des Becker-teams Waiblingen mit Fahrzeugen von den Stadtwerken, den Firmen Kolibri und Kamm, dem Becker-Team selbst und von Stadtmobil.

Am Samstagmorgen um 6 Uhr ging's los: die Jungs und Männer der Fußballabteilung im Turnerbund Beinstein bauten die Strecke auf, die von der Kleinheppacher Straße im Ziel in der Rathausstraße auslief. Sechs Hindernisse mussten die Skater überwinden und die waren trickreich, wie Moderator Achim Olpp betonte. Vor allem die unscheinbar wirkende Doppelwelle gleich am Anfang der Strecke brachte auch die nicht mehr ganz jungen Teilnehmer zusätzlich ins Schwitzen – rasch wurde deutlich, dass ihnen ihre Erfahrung zugute kam: auf der etwa 300 Meter langen Bahn war vor der Welle schon die erste Rampe zu überwinden; danach ging's nach der ersten Steilkurve durch den Tunnel über die zweite Rampe in die letzte Steilkurve. Olpps Bruder Hartmuth, mit Spitznamen „Hack“, erklärte nüchtern: „Die Herausforderung einer Weltmeisterschaft brauche ich nicht mehr, das habe ich längst hinter mir.“ Immerhin ist er schon Fünfter bei den Downhill-Skatern gewesen. Er wollte lieber Spaß haben und hatte in Beinstein Gelegenheit, einen Ausschnitt seines Könnens zu zeigen. Nicht ohne Showeffekte gingen es die coolen Jungs ein wenig gemächlicher an, denn die Temperaturen machten nicht nur ihnen, sondern vor allem den Rädern der Bretter zu schaffen. Wer nicht weiß, wie sich ein Longboard definiert, hier die Erklärung: ein Brett, zwei Achsen, vier Räder. Die Länge des Bretts kann schon mal bei 1,30 Meter liegen; kürzere sind selbstredend abwechslungsreicher einzusetzen.

Für Abkühlung nach sportlichem Einsatz oder auch nur so sorgte die „Fruchtbar“ der Klasse 3a der Grundschule Beinstein, die extra ausgeschildert „gekühlte Fruchtbowle“, auch „beschwipst“, und Melonenstücke verkaufte. Und die gingen weg wie „warme Semmeln“, nur eben gekühlt. Die Schülerinnen und Schüler hatten auf einem selbst gebastelten Plakat darum gebeten, sie mit dem Kauf für ihren Schullandheim-Aufenthalt zu unterstützen. Die „Besucher auf Achse“ ließen sich nicht lange bitten, nach nicht allzu langer Zeitieß es: Melone ausverkauft.

Kurz geschlafen, waren am Sonntagmorgen schon wieder alle im Einsatz, denn um 9 Uhr sind in Bittenfeld die Teilnehmer des Waiblinger „BMW Zeisler Ortschaftenlaufs“ gestartet. Oberbürgermeister Andreas Hesky hatte den Startschuss dazu gegeben. Gegen 9.45 Uhr wurden schon die ersten Läuferinnen und Läufer in Beinstein erwartet. Ein bisschen länger hat's gedauert, in 53:25 Minuten war der erste Läufer im Ziel: Moulai-Ali Abdelkader legte die 15 Kilometer lange Strecke in weniger als einer Stunde zurück. Moderator und Zweiter Vorsitzender des Turnerbunds Beinstein Carsten Gries war beeindruckt von der Zeit und begrüßte den Sieger mit den Worten: „Du hast das Ding gewonnen.“ Abdelkader lief unbeirrt durchs Ziel, schließlich ist er in Waiblingen kein Unbekannter mehr; beim Stadtläufer ist er bereits mehrfach als Sieger hervorgegangen. Schlag auf Schlag trafen weitere Läufer im Ziel ein. Als Zweiter ging Benjamin Schmid durch, als Dritter Frank Wiegand. Die erste Frau war Claudia Schlegel, sie übertrat die Ziellinie nach 60:20 Minuten.



In etwas mehr als einer Stunde haben diese beiden Läufer die 15 Kilometer lange Strecke von Bittenfeld nach Beinstein zurückgelegt. Und wieder gilt das Motto: „Gemeinsam sind wir stark.“



Nach 53:25 Minuten im Ziel in Beinstein: Moulai-Ali Abdelkader (Bildmitte) ist Sieger des 15 Kilometer langen Ortschaftenlaufs.

Unterwegs in den Straßen und Gassen von Beinstein war eine Schar Interessierter, die sich am Samstagmorgen Klaus Scheiner vom Heimatverein angeschlossen hatte, der sie zu einer Ortsführung mitnahm. Die erste Station war das Rathaus, auch ein Blick ins Innere wurde ihnen gewährt. Dort ging Scheiner auf die Wappenscheiben ein. Er erwähnte unter anderem, dass Beinstein im Gegensatz zu Waiblingen im Zweiten Weltkrieg bombardiert worden sei, im 30-jährigen Krieg beim Stadtbrand jedoch verschont geblieben war. Auch am Sonntag konnte, wer wollte, tief in die Geschichte der Ortschaft eintauchen.

Die Organisatoren, der TB Beinstein, Abteilung Turnen und Leichtathletik; der TV Bittenfeld, Abteilung Leichtathletik; der SSV Hohenacker, der SV Hegnach, der TSV Neustadt, der Lauftreff und der VfL Waiblingen, Abteilung Leichtathletik, bekamen großes Lob für die Auswahl der Strecke und vor allem für die zahlreichen Wasserstellen und die zuvorkommenden Hilfskräfte. Die einen Läufer waren total erledigt, andere hätten grad' weiterlaufen können. Alle haben eins gemeinsam gehabt: wer die Ziellinie überschritten hatte, steuerte erst einmal die Wasserstelle an. Zahlreiche gefüllte Becher standen bereit, die die Sportler entweder einfach über sich hinwegleerten. Manche packte allerdings der Ehrgeiz und sie legten noch einen kurzen Sprint hin.



Die Bambini nach 550 Meter beim Zieleinlauf: Erste Bürgermeisterin Christiane Dürr (ganz links) „trägt“ sie mit viel Applaus über die Linie.

Bewegend war der Gesangsvortrag des Männerchors in der Abteilung Singen des Turnerbunds Beinstein. Der schwungvolle Auftakt erleichterte das Warten der später am Abend auf der Hauptbühne auftretenden Band „Dr. Mabluess and the Detail Horns“. Vizedirigent Michael Fronz schwang den symbolischen Taktstock vor dem Männerchor, der in Verbundenheit mit dem Schwäbischen Albverein, Ortsgruppe Beinstein, vor dessen Weinlaube ein paar Lieder zum Besten gab. Frank und frei außerhalb des offiziellen Programms.

Die Uhr schlug 10.30 Uhr und der nächste Lauf startete: dieses Mal der Einsteigerlauf und die Nordic Walker – von Neustadt aus. Die Teilnehmerszahl war so groß, dass die Siegerehrung um 12 Uhr ein volle Stunde dauerte. Man konnte regelrecht von einem Ehrungs-marathon sprechen, denn kurz vor 13 Uhr standen schon die Bambini am Ziel und warteten auf den Startschuss, den Erste Bürgermeisterin Christiane Dürr übernahm. 550 Meter galt es zurückzulegen; doch die Mädchen und Buben waren noch so klein. Mama oder Papa waren im Ziel bei ihnen geblieben, bis es losging. Die Strecke mussten sie dann mehr oder weniger allein bewältigen. Wer glaubt, dass die Sprösslinge gedrängt wurden, irrte sich, selbst die Kleinsten wollten unbedingt mitlaufen, auch wenn sie erst dreieinhalb Jahre alt waren.



Welch' ein Genuss: Melonenstücke und Fruchtbowle im Becher. Die Klasse 3a der Grundschule Beinstein hatte den richtigen Riecher.

Im Backhaus, das am Samstagabend den Gästen noch als prächtige Kulisse galt, wurde am Sonntagmorgen kräftig eingheizt; Günter Bebbion von der Feuerwehr Waiblingen, Abteilung Beinstein, war im wahren Sinn des Worts in Bewegung; er schürte, wie er's in Kinderjahren gelernt hatte, als die Familien noch regelmäßig dort ihr Brot buken.

Im Ziel waren sie nicht mehr ganz so munter, da waren die Arme der Eltern grad recht, um darauf gehalten zu werden. Gleich im Anschluss folgten zwei Kinderläufe; das Schlusslicht machte der Jugendlauf, 1.650 Meter mussten zurückgelegt werden.

Munter ging's inzwischen auf der Bühne in der Ortsmitte zu: die Sieger der Deutschen Meisterschaft im Skateboard-Boardercross wurden geehrt und reckten ein letztes Mal ihre Bretter in die Höhe, bevor die Musiker von „Dr. Mabluess“ zum Soundcheck übergingen. Auf der Bühne wuselten die einen, in der Ortsmitte die anderen – tatkräftig packten alle an und bauten den Skaterparcours ab. Danach war die Bahn frei für den Höhepunkt des Abends: Bläser, Gitarren, Schlagzeug und Keyboard tönten von der Bühne und die Zuschauer waren begeistert, endlich mal wieder ihre Band zu hören. Stadtrat Friedrich Kuhnle war ebenso erfreut über die Begegnung eines Bandmitglieds, das er vor 20 Jahren das letzte Mal gesehen hatte. Wieder andere wussten Details von den Lebensläufen der einzelnen Musiker. Die haben sich aus einer früheren Band des Salier-Gym-

Die Ergebnisse des Waiblinger „BMW Zeisler Ortschaftenlaufs“ sind im Internet auf der Seite www.waiblingen-bmwzeisler-ortschaftenlauf.de zu finden.

Dass das Wochenende seither großartig verlaufen sei, betonte Oberbürgermeister Hesky, vor allem aber ohne Zwischenfälle. Das Ortschaftenwochenende sei eine herausragende Veranstaltung, weil „nichts eingekauft werden musste“ und weil alle Bürgerinnen und Bürger sich beteiligten. Er dankte allen Helferinnen und Helfern, die mitgewirkt haben und noch mitwirken würden. Auch die Feuerwehr und der Betriebshof seien schon das ganze Wochenende im Einsatz.

„Baden-Württemberg auf Achse“ – In Bittenfeld „Tradition in Bewegung“

Texte und Fotos: Judith Raiser

„Tradition in Bewegung“ und kräftige Kontraste

Hoch auf dem Rücken der Kamele oder stilsicher im wertvollen Oldtimer

Größer hätte der Kontrast am Ortschaftenwochenende in Bittenfeld kaum sein können: auf der einen Seite durch Damen in orientalischen Gewändern geführte Kamele, die gemütlich dreintrauben, immer wieder Halt machen und sich nie von den ständig auf- und absteigenden „Fahrgästen“ aus der Ruhe bringen ließen. Auf der anderen Seite, nur etwa 200 Meter entfernt, auf dem Vereinsgelände Bruckensteig in Bittenfeld, bot sich eine ganz andere Welt: Motorenrattern, Männerrunden und teures Spielzeug in Form detailverliebt gepflegter Oldtimer.

Und doch verbindet die Mobilität diese beiden traditionsreichen Fortbewegungsmittel und damit irgendwie auch die Welten, aus welchen sie stammen. Während man sich im Orient und besonders in der rauen Natur der Wüsten seit vielen Jahrhunderten auf dem Rücken der Kamele fort bewegt, verfiel die uns bekannte Welt mit der Erfindung des Automobils regelrecht in einen Schnelligkeitsrausch aus buntem Blech und Pferdestärken. So auch Familie Späth, die vergangenes Wochenende gleich mit drei Käfern auf dem Oldtimertreffen des Motorsportclubs Bittenfeld vertreten war.

tos bald gar nicht mehr auf den Straßen zu sehen sein werden“. Dabei ist er überzeugt: „Oldtimer sind Kulturgut und das muss bewahrt werden“. Grund genug für ihn, sein al-



Flotte Flitzer, Motorenrattern, Männerrunden und teures Spielzeug – der Oldtimertreff.

Feuer und Flamme

„Einer gehört dem Opa, einer mir und einen hab' ich meiner Frau geschenkt“, erklärte Michael Späth und begründete seine Liebe zum Käfer mit einem Augenzwinkern damit, dass dieser nunmal „die Vorstufe zum Porsche“ sei. Dass seine Frau auch an Motorsport und alten Autos interessiert ist, passt dabei natürlich ideal. So können die Beiden ihr Hobby gemeinsam verbringen, „was ja durchaus nicht selbstverständlich ist“, stellte Michael Späth fest und erzählte außerdem, dass auch seine Kinder ganz Feuer und Flamme für seinen bunt lackierten Käfer seien: „Ist ja klar, die vielen bunten Farben, das finden die schon toll, wenn sie da rein sitzen dürfen und wir an schönen Wochenenden oder zu Oldtimertreffen 'mal 'ne Runde darin drehen“.

Aussagen wie diese dürften Franz Noherr erfreuen. Meint er doch, dass „solche alten Au-

tes MG Cabriolet, Baujahr 1978, in jeder freien Minute zu hegen und zu pflegen. All zu oft fahre er es aber nicht, gestand er: „Ehrlich gesagt ist es ein Gut-Wetter-Auto. Regen mag es nicht so gerne, da fängt es manchmal an zu zicken“.

So etwas würde den Kamelen von Familie



„Wüstenschiffe“ – in Bittenfeld ein höchst seltener Anblick.

Herz aus Gärtringen niemals einfallen. Die genügsamen und robusten Tiere werden seit je her als Lastenträger für den Menschen genutzt. In ihren großen Höckern speichern sie Fett, durch veränderte Blutkörperchen können sie große Mengen Wasser in kürzester Zeit aufnehmen, ohne dabei eine gefährliche Überwäs-

serung des Körpers zu erleiden, während ihre besonders angepassten Nieren dafür sorgen, dass sie das Wasser möglichst lang in sich behalten. Das tropische Klima mit der starken Sonne am vergangenen Wochenende in Bittenfeld konnte den Tieren also so gar nichts antun. Immer wieder gingen die „Wüstenschiffe“ im

Passschritt geduldig den Weg auf und ab und brachten die kleinen und großen Gäste, hoch auf ihrem Rücken auf speziellen „Kamelsätteln“ sitzend, von A nach B, um sich anschließend eine wohl verdiente Belohnung in Form von schmackhaftem Brot bei Miriam Herz abzuholen.

50 Jahre Schillerschule: Engagement und Zusammenhalt

Gerüstet für die Herausforderungen der Zukunft

„Kurze Beine, kurze Wege“, so hat Erste Bürgermeisterin Christiane Dürr am vergangenen Samstag bei einem großen Schulfest zum 50-jährigen Bestehen der Schillerschule gekonnt die Vorzüge einer Grundschule in Bittenfeld zusammengefasst. Schülerinnen und Schüler präsentierten dabei spielerisch die Geschichte ihrer Schule und Dürr blickte gemeinsam mit Ortsvorsteherin Simone Lehnert nicht nur auf die Geschichte der Schillerschule zurück, sondern machte ebenso auf bevorstehenden Herausforderungen der Zukunft aufmerksam.

„Vor einigen Jahren war ein Computer noch so groß wie unser ganzer Informatikraum“, witzelte Bürgermeisterin Dürr und machte damit deutlich, wie viel sich innerhalb der Schillerschule, erbaut 1964 durch den Stuttgarter Architekten Müller, in den vergangenen Jahren nicht nur im Bereich der Medien verändert hat. Auch die Schulpolitik unterzog sich dabei einem Wandel: vereinte die Schillerschule früher noch Haupt- und Grundschulklassen unter einem Dach, ist sie seit 2011, bedingt durch das

Aufkommen der Werkrealschulen, eine reine Grundschule. Zudem bietet sie seit 2008 eine kommunale Ganztagsbetreuung und bildet seit 2001, gemeinsam mit den vier Kindertageseinrichtungen Bittenfelds, ein virtuelles Bildungshaus. Dieses sei geprägt durch einen ganz besonderen Zusammenhalt und ein einzigartiges Engagement aller Beteiligten, wie Simone Lehnert betonte. Die einzelnen Institutionen würden sich gegenseitig „in vielerlei Art befruchten“. Ziel des Bildungshauses ist es

dabei, den Kleinsten die Angst vor der Schule zu nehmen, ihnen einen reibungslosen Übergang zur Schule zu ermöglichen und soziales Lernen noch stärker zu fördern. Christiane Dürr ist davon überzeugt, dass die Schillerschule durch dieses besondere Konzept, ebenso wie durch die jahrelange Erfahrung und Tradition, bestens für die Herausforderungen der Zukunft aufgestellt sei.

Doch auch das herausragende Engagement der Lehrerschaft und Eltern betonte Dürr am Samstag mehrmals. Ohne den Rückhalt in der Bevölkerung und die aktive Mitarbeit der Eltern und aller Beteiligten wäre eine erfolgreiche Schularbeit und besonders auch ein solches Fest wie das am Samstag, bei welchem die Kinder beispielsweise vorführten, wie eine Unterrichtsstunde in den 60er-Jahren aussah, oder Tänze zu Liedern aus den 50er-Jahren vorführten, kaum realisierbar.

Erinnerungstafel angebracht

Bittenfelder Apfel: Bestens geeignet für künftigen Most und Schnaps

Johann Caspar Schiller war als Vater Friedrich Schillers und geborener Bittenfelder nicht nur der berühmteste Sohn der Stadt, sondern darüber hinaus auch durch seine Leistungen als Pomologe prägend. Zu seinen Ehren wurde im Oktober 2013, anlässlich seines 240. Geburtstags, ein Apfelbäumchen vor dem Rathaus in Bittenfeld gepflanzt. Seitdem wächst und gedeiht der junge Baum prächtig, eine Erinnerungstafel fehlte dem Sprossling bisher jedoch.

Dieses wurde vergangenen Samstag, 19. Juli 2014, als Auftakt des Festwochenendes in Bittenfeld im Rahmen der Heimattage 2014 und unter dem Motto „Baden-Württemberg auf Achse – Tradition in Bewegung“ durch Oberbürgermeister Andreas Hesky feierlich enthüllt. Tatkräftige Unterstützung erhielt er da-

bei von Ortsvorsteherin Simone Lehnert und Helmut Läßle, dem Ersten Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins Bittenfeld. „Am Anfang wusste noch keiner so recht, ob der Zögling überhaupt etwas wird“, berichtete Läßle. Denn, so erklärte er weiter, der sogenannte „Bittenfelder“ sei in der Jugend nicht unbedingt einfach großzuziehen: „Bis er ungefähr zehn Jahre alt ist, wächst er eher schleppend und die ersten Äpfel gibt es sowieso frühestens nach acht Jahren.“ Umso glücklicher sind alle Beteiligten und die Gäste, die sich an diesem sonnigen Vormittag vor dem Rathaus versammelt hatten, dass der Apfelbaum die ersten Monate so wunderbar überstanden hat.



Das Schiller-Apfelbäumchen wächst und hat nun auch ein Info-Täfelchen bekommen.

Mittelgroß, hellgrün und ausgewogen

Auch weiterhin wolle sich der Obst- und Gartenbauverein liebevoll um das geschichtsträchtige Bäumchen kümmern, bestätigte Läßle. Dazu gehört bei Weitem nicht nur das regelmäßige Gießen, sondern ebenso das einmal im Jahr fällige Schneiden des Baums und die Pflege der Erde rings um diesen. Am Ende wird sich diese Arbeit sicherlich lohnen, denn der mittelgroße, hellgrüne bis zitronengelbe Bittenfelder ist eine ganz besondere und beliebte Sorte. Sie zeichnet sich durch ein ausgewogenes Verhältnis von Zucker und Säure aus, wie Läßle erklärt: „Sein Zuckerreichtum wird größtenteils durch hohe Säuregehalte überdeckt. Damit ist der Bittenfelder Apfel wie gemacht für schmackhaften Apfelmost und Apfelschnaps“.

Reise durch die Geschichte und nach dem Fassanstich eine gesellige Hocketse vor der Zehntscheuer

Bittenfeld einst und jetzt – in Gemälden und Fotos

Bei herrlichem Kaiserwetter haben es sich die Bittenfelder und ihre Gäste am Samstag, 19. Juli, in der Ortschaft gut gehen lassen: für Speis' und Trank war mit Bier, Landjägern und Brezeln gesorgt und wer der üppig scheinenden Sonne ein wenig weichen wollte, der konnte in den geschichtsträchtigen Gemäuern der Zehntscheuer allerhand Interessantes zur Historie des beschaulichen Dorfes Bittenfeld erfahren. Ein rundum gelungener Mittag, welcher durch Oberbürgermeister Andreas Hesky mit einem beherzten Fassanstich durch gebühte Hand eröffnet wurde.

Die Schönheit der baden-württembergischen Gemeinde ist nach wie vor nicht von der Hand zu weisen, meint auch die Künstlerin Siglinde Kumpf. Sie kommt ursprünglich aus Schwaikheim, doch bereits bevor sie nach Bit-

tenfeld umzog, übte das Dorf eine einzigartige Faszination auf sie aus. Sie schwärmte: „Es ist so unglaublich idyllisch hier, mit all der Natur rings rum und dem vielen Fachwerk“. Da wundert es kaum, dass sich Kumpf gerne von Bittenfeld inspirieren lässt und die alten Gemäuer und die farbenfrohe Landschaft der Ortschaft ein großes Thema ihrer Malerei darstellt.

Diese heimatverbundenen Kunstwerke konnten Interessierte am Samstag in der historischen Zehntscheuer bestaunen. Darunter waren auch einige Leihgaben, die Kumpf, so berichtete sie, zum Teil nur nach großer Überzeugungsarbeit zur Verfügung gestellt bekommen hatte. Die kunstinteressierten Bürger von Bittenfeld schätzen die Künstlerin sehr, ihre Kunstwerke zeugen von einem feinen Blick für

die Schönheit ihrer Gemeinde. Dabei ist es nicht selbstverständlich, dass die Ortschaft mit den vielen Fachwerkhäusern auch heute noch reichlich Motive liefert.

Dies wurde am Samstag besonders durch die von Andreas Bäuerle, zweiter Vorsitzender des Bürgervereins Bittenfeld, gesammelten Fotografien deutlich. Sie verbinden die Vergangenheit Bittenfelds mit der Gegenwart, indem sie mehrere Standorte in Bittenfeld zu verschiedenen Zeiträumen zeigen. So wurde beispielsweise einer Fotografie aus den 50er-Jahren einer von 2013 gegenübergestellt, um die Veränderungen der Stadt zu verdeutlichen. All zu viele Motive und große Veränderungen konnte Bäuerle dabei allerdings, was Siglinde Kumpf und viele andere Bittenfeld-Verliebte sicherlich freuen dürfte, nicht dokumentieren.



Start für den ersten Waiblinger Ortschaftenlauf war am Sonntagmorgen, 20. Juli 2014, auf dem Hof vor der Schillerschule Bittenfeld, die übrigens in diesem Jahr ihr 50-Jahr-Jubiläum begehen kann. Von Nord nach Süd erkämpften sich die insgesamt 488 Läuferinnen und Läufer bei hohen Temperaturen ihren Weg – drunten in Beinstein liefen sie durchs Ziel, stolz und glücklich. Die ersten zehn Männer allesamt noch unter einer Stunde, die ersten Frauen lagen nur ganz knapp über diesem Ergebnis.

Großer Waiblinger Ortschaftenlauf mit Start vor der Schillerschule

„Auf die Plätze – fertig – LOS!“

Baden-Württemberg war vergangenes Wochenende im Rahmen der Heimattage Baden-Württemberg 2014 „auf Achse“ – ein passender Anlass also für den alljährlichen Waiblinger Stadtlauf. Aufgrund des Ortschaftenwochenendes verlief der dieses Jahr jedoch etwas anders, denn die rund 200 Teilnehmer sind am Sonntag, 20. Juli, in Bittenfeld gestartet und durchquerten Hohenacker um, an Neustadt und Hegnach vorbei, nach dem Lauf durch Waiblingen schließlich in Beinstein ins Ziel zu rennen.

„Nö, besonders trainiert habe ich für den Lauf nicht“, erzählte Renate Bay völlig ausgelassen und entspannt keine halbe Stunde vor dem Start. Die 55-jährige Lorcherin trainiert ebenso regelmäßig und hat auch schon bei vorangegangenen Waiblinger Stadtläufen mitgemacht. Wo entlang sie die Strecke beim diesjährigen Ortschaftenlauf führen würde, wusste sie nicht so genau und lachte: „Ich lass mich überraschen“. Die beeindruckende Gelassenheit der Hobby-Läuferin war vielleicht nicht zuletzt darin begründet, dass sie ihren ganz persönlichen Motivator dabei hatte: ihr Mann Gernot Bay begleitete sie auf der Strecke mit dem Rad um sie tatkräftig anzufeuern, und witzelte auf die Frage, wieso er denn nicht selbst mitläufe: „Davon abgesehen, dass das nicht unbedingt mein Sport ist, bin ich, offen gesagt, schlicht zu alt und zu dick“.

Markus Kolz ist mit seinen 30 Jahren hingegen im besten Alter für einen anstrengenden Lauf von Ort zu Ort bei schwülem Wetter und morgendlichen fast 30 Grad. Doch auch er sei nicht in seiner Bestform, berichtete er: „Es ging doch ziemlich lang gestern Nacht und irgendwie bin ich noch arg müde“. Wer jetzt denkt der Waiblinger habe sich die Nacht mit dem einen oder anderen Glas in der Hand um die Ohren geschlagen, liegt jedoch falsch. „Ich habe ein kleines Baby zu Hause, so läuft das dann eben“, erzählte er. Doch da er die Strecke bereits aus dem Training kannte und bereits seit Jahren an Marathons teilnimmt, nahm auch er, kurz bevor Oberbürgermeister Andreas Hesky den Lauf durch den Schuss einer Startkanone einläutete, gelassen seine Startposition an der Schillerschule ein, um daraufhin mit etwa 200 anderen laufbegeisterten Sportlern das Wettrennen durch die Ortschaften Waiblingens von Nord nach Süd zu beginnen.

„Baden-Württemberg auf Achse“: In Hegnach „Kunst und Kultur“

Texte und Fotos: Markus Mall



Die Keltengruppe „Arduina“ zeigte beim Wochenende „Baden-Württemberg auf Achse“ der Heimattage am 19. und 20. Juli 2014, wie unsere keltischen Vorfahren lebten und arbeiteten, zum Beispiel, wie sie mit Handmühlen aus Dinkelkörnern mühsam ihr Mehl gemahlen hatten.



Die Nachbildungen der Funde aus dem Hegnacher Kindergrab wurden am vergangenen Wochenende zum ersten Mal gezeigt. Zu sehen sind unter anderem das kleine Kinderschwert, der Armreif, der Fingerring sowie die Gewandspangen, die der junge Kelte mit ins Grab gelegt bekommen hatte. Die Nachbildungen und die eigens für sie angeschaffte Vitrine werden im Hegnacher Rathaus bleiben (wie unser Bild rechts).

Ausstellung im Hegnacher Rathaus und Vorführungen historischer Aktionsgruppen zu den Heimattagen

Kelten und Römer in Hegnach nie aufeinandergetroffen

Kelten und Römer haben beide ihre Spuren in Hegnach hinterlassen. Die Funde waren beim Wochenende „Baden-Württemberg auf Achse“ der Heimattage Baden-Württemberg am Samstag, 19., und Sonntag, 20. Juli 2014, im Hegnacher Rathaus zu sehen. Beide Völker verbindet eine lange gemeinsame Geschichte, die sowohl von Konflikten, als auch von Zusammenarbeit geprägt war. In Hegnach haben sie sich aber bestimmt nicht getroffen – dort lag ihre Siedlungszeit etwa 500 Jahre auseinander. Bei den Heimattagen in Hegnach unter dem Motto „Kunst – Kultur – Natur“ konnten die Besucher nun beide Kulturen kennenlernen. Die keltische Aktionsgruppe „Arduina“ und die römische Aktionsgruppe „Numerus Brittonum“ stellten den Alltag der Kelten und Römer im Remstal auf lebendige und anschauliche Weise dar.

Die Mitglieder der Keltengruppe „Arduina“ zeigten den Alltag der Kelten – wie sie ihre Nahrung zubereiteten, ihre Kleidung herstellten und aus Metall Geschirr, Münzen und Werkzeuge fertigten. Die Gruppe besteht aus drei Familien und ist vor einigen Jahren recht spontan entstanden, als das Keltenmuseum in Hochdorf für die Sommerferien Darsteller für sein Kinderprogramm suchte. „Arduina“ ist der Name der keltischen Göttin für Haus und Hof. In der ersten Zeit konzentrierte sich die Gruppe auf Programme für Kinder. Ihre Ausrüstung war anfangs noch nicht so detailliert, doch je mehr Erfolg „Arduina“ auch bei Jugendlichen und Erwachsenen hatten, desto mehr versuchten sie, historisch exakte Kleidung und Ausrüstung nachzubilden. Es entstand eine Art praktische Archäologie – indem sie versuchten, die bei Grabungen gefundenen Gegenstände möglichst originalgetreu wieder zum Leben zu erwecken, desto mehr konnten sie sich vorstellen, wie die Kelten einst gearbeitet hatten. Manchmal können sie aber nicht einmal erahnen, wie die Menschen damals so fein arbeiten konnten.

Heute zeigt die Gruppe meist Themenprogramme wie „Keltische Kräuter“. In Hegnach zeigten sie aber ein breiteres Spektrum ihres Programms: die Besucher konnten wie die Kelten mit einer Handmühle aus Dinkelkörnern Mehl mahlen. Gezeigt wurde, wie sie damals Stoffe webten und mit Pflanzen oder Eiern färbten. Die recht groben Stoffe zeigten, welche Meisterschaft die Kelten darin hatten, denn die in Gräbern gefundenen Gewebe waren viel feiner. Am dritten Stand konnten kleine Kupferschalen gefertigt werden. Dazu mussten Kupferscheiben mühsam mit dem Hammer in Vertiefungen in Steinen getrieben werden, die dazu eigens gemetzt worden waren.

Die Römergruppe „Numerus Brittonum“ zeigte Szenen aus dem Alltag römischer Soldaten. Sie gehört zum Historischen Verein Welzheim und stellt am dortigen rekonstruierten Ostkastell das zivile und militärische Leben am Limes zur Zeit des Kaisers Caracalla (211 – 217 nach Christus) nach. Wie ihre keltischen Kollegen, betreibt die Gruppe praktische Archäologie, indem sie römische Gegenstände und Kleidung so originalgetreu wie möglich nachbilden will. Der Name kommt daher, dass am Limes in Welzheim einst viele Soldaten aus Britannien dienten, die als „Brittones et Exploratores“ bezeichnet wurden.

In Hegnach zeigte die Gruppe eine Weihezeremonie. Kaiser Caracalla ließ sich, wie alle römischen Kaiser jener Epoche, als Gott verehren und natürlich mussten seine Soldaten an den entsprechenden Weißen teilnehmen. Aber vor allem das zivile Leben der Römer war in Hegnach zu sehen. Die römischen Soldaten dienten oft jahrzehntlang und darum war es ganz normal, dass sie Familien hatten, die vor den Lagern in Zelten lebten – zumindest in Gegenden, in denen es keine großen Kämpfe gab, wie in Welzheim. Die Mitglieder von „Numerus Brittonum“ zeigten, wie die Familien in den Zelten lebten, welche Kleidung sie im kalten nebligen Germanien trugen und was sie aßen.

Passend zum Thema servierte die Hegnacher Gruppe des Schwäbischen Albvereins eine römische Spezialität aus der Zeit Julius Cäsars und eines der Leibgerichte des Kaisers: ein Eintopf aus Rindfleisch mit Quitten und Lauch nach dem überlieferten Rezept des kaiserlichen Leibkochs Marcus Gavius Apicius. Ebenfalls nach originalem Vorbild waren süßes und salziges Gebäck in Form römischer Wachtürme oder Säulen. Diese „gebackenen Bilder“ erinnern an heutige Plätzchen, sind

aber wesentlich größer. Der Gewürzwein „Mulsum“ rundete das Angebot aus der römischen Küche ab.

Oberbürgermeister dankt G. Döttling

Oberbürgermeister Andreas Hesky dankte bei der Eröffnung der Ausstellung der ehemaligen Rektorin der Hegnacher Burgschule, Gerda Döttling, für ihr Engagement für die Heimattage. Gerda Döttling habe die Ausstellung in jahrelanger Vorarbeit möglich gemacht. Durch ihre Mitarbeit in historischen Vereinen habe sie auch die keltischen und römischen Aktionsgruppen nach Hegnach geholt. Das bunte und sehr unterschiedliche Programm an diesem Wochenende zeige, dass sich in den Ortschaften ein aktives und spezifisches Vereinsleben erhalten habe. Es sei richtig gewesen, die Programme der Ortschaften auf ein Wochenende zu legen, um diese Vielfalt den Besucherinnen und Besuchern zu präsentieren. Stellvertretend für die vielen Vereinsmitglieder, die bei dem Heimattagen aktiv waren, dankte der Oberbürgermeister Rainer Weninger vom SV Hegnach.

Gerda Döttling betonte, dass es in Hegnach schon immer großes Interesse an der frühen Vorgeschichte des Dorfes gegeben habe. Schon in den 60er- und 70er-Jahren habe sie als Lehrerin mit ihren Schülern bei den Ausgrabungen für die keltischen Grabfelder in Hegnach mitgewirkt. Ihre ehrenamtliche Mitwirkung bei der Landesausstellung zu den Kelten habe dazu beigetragen, dass nun im Rathaus auch keltischer Originalschmuck zu sehen sei und dass die Funde aus dem Hegnacher Kindergrab kopiert werden konnten. Sie erklärte, dass die Ausstellung im Hegnacher Sitzungssaal noch bis zum 16. August dauere, dass eine Besichtigung aber erst nach Anmeldung bei der Ortschaftsverwaltung möglich sei.

Die Hegnacher Römersäule ist der untere Teil einer römischen Säule, die wahrscheinlich zum Portus einer römischen Villa gehörte. Das Stück wurde vom Hegnacher Schreiner Hugo Sixt zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf einem Feld gefunden und bis 1942 als Dekoration im Vorgarten verwendet. Ein zufällig vorbeikommender Mitarbeiter des Stuttgarter Landesmuseums erkannte, dass es sich um eine römische Arbeit handelte und ließ die Säule im Zuge der damaligen Sicherung der Kulturgüter beschlagnahmen. Nach dem Krieg galt die Säule als verschollen, bis Gerda Döttling sie 2005 in den Beständen des Waiblinger Heimatmuseums wieder entdeckte. Der Ortschaftsrat finanzierte aus seinem Budget eine Vitrine, in der seitdem die Säule und einige Tonscherben im Rathausfoyer ausgestellt werden.

Kein Zufallsfund, sondern das Ergebnis systematischer wissenschaftlicher Ausgrabungen sind die keltischen Funde in Hegnach. 1967



Römische Schätze hinter Glas.

und 1974 gruben Archäologen des Württembergischen Landesmuseums im Gebiet zwischen Hartwald und Esslinger Weg keltische Gräber aus. Einmalig ist das Kinderschwert oder Kindermesser, das bei der ersten Grabung im Grab eines Jungen gefunden wurde. Dessen Familie gehörte zur Oberschicht seines Volkes, das vor etwa 2500 Jahren in der Gegend lebte. Dem Jungen waren auch Schmuckstücke, wie Armreifen, Ohrringe und Gewandfibeln mit ins Grab gegeben, die am Wochenende ebenfalls ausgestellt waren. Der Fund ist in der Art einmalig und so bleibt es Spekulation, ob der junge Kelte eine besondere Position hatte, oder ob er von seiner Familie besonders geschätzt worden war.

Von diesen Funden wurden Nachbildungen angefertigt, die dann neben den römischen Funden im Rathausfoyer ausgestellt werden. Die Nachbildungen wurden durch Spenden der „Förderstiftung Archäologie Baden-Württemberg“ aus Anlass der Heimattage ermöglicht und die Vitrinen finanzierte die Stiftung einer örtlichen Bank.

Die Kelten waren die erste Hochkultur, die in unserer Gegend entstanden ist. Ihr Ursprungsgebiet umfasste das heutige Süddeutschland, den Norden der Schweiz und den größten Teil Österreichs. Die keltische Kultur breitete sich schnell über Mitteleuropa aus und so wurden keltische Völker zu einem wichtigen Teil auch der römischen Geschichte. Zu den großen europäischen Erzählungen gehört es, wie die Kelten (die von den Römern „Gallier“ genannt wurden) 387 vor Christus fast ganz Rom eroberten. Die Römer konnten sich auf den Kapitolshügel zurückziehen, konnten dessen Belagerung aber nur durch ein Lösegeld beenden.

Als die Römer sich beklagten, dass das Gegengewicht für das Gold zu schwer sei, warf Keltenfürst Brennus mit den Worten „Wehe den Besiegten“ (lateinisch „vae victis“) auch noch sein Schwert auf die Waagschale. Dabei ist nicht ganz sicher, ob die Ereignisse wirklich so abgelaufen sind, oder ob sie später ausgeschmückt wurden. Dass eine keltische Armee Rom damals eroberte und den Aufschwung der Stadt zunächst stoppte, ist aber sicher. Diese „Gallierkatastrophe“ ist für viele Historiker eine Ursache des römischen Expansionsdrangs. Später war sie für Julius Cäsar ein willkommenes Anlass, sich mit seinem Gallienfeldzug als Rächer der historischen Schmach zu inszenieren.

In Hegnach sind sich die beiden Völker, wie gesagt, nie gegenüberstanden – als die Römer das Remstal eroberten, lebten hier schon seit mehr als 200 Jahren Germanen. Und während die Römer die Geschichte des späteren Deutschen Reichs maßgeblich prägten, hinterließen die Kelten vor allem sprachliche Spuren: „Rems“ ist genauso ein keltischer Flussname, wie „Neckar“, „Glems“ und „Enz“.

Ein historisches Zeugnis ohne Bezug zu den Kelten oder Römern ist seit dem Wochenende ebenfalls wieder im Hegnacher Rathaus zu sehen: der „Hegnacher Löwe“, ein Löwenkopf aus Stein, der früher an der Giebelseite des nicht mehr existierenden Oberen Schachhofs angebracht war. Er war in Privatbesitz und wurde nun als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. Der Hegnacher Steinmetzmeister und Ortschaftsrat Thomas Häfner restaurierte die ausdrucksstarke Skulptur. Obwohl der Löwe an einen Neidkopf erinnert, ist unbekannt, ob er tatsächlich diese Funktion hatte, weil er nicht an der Ecke des Gebäudes angebracht war, sondern an der Vorderwand. Vielleicht hatte ein Besitzer einen ehemaligen Neidkopf als Schmuck verwendet. Oder vielleicht gab es jemanden in Hegnach, der solche beeindruckenden Tierköpfe aus Stein schaffen konnte.

Wie die anderen Funde wird der Löwenkopf von jetzt in einer Vitrine im Hegnacher Rathaus zu sehen sein. Auch diese Vitrine finanzierte der Ortschaftsrat aus seinem Budget, wobei darauf geachtet wurde, dass der Kopf so präsentiert wird, dass er kleine Kinder nicht ängstigt.

Ausstellungen im Schachhofkeller und in der Remsmühle

Wilhelm Nisi, Annelise Müller-Nisi: Eine Hegnacher Künstlerdynastie

Wilhelm Nisi und seine Tochter Annelise Müller-Nisi sind so etwas wie eine Hegnacher Künstlerdynastie. Sie haben nicht nur in Hegnach gelebt, sondern in Hegnach auch künstlerische Spuren hinterlassen. Einige Bilder des Vaters mit besonders nachdrücklichen Motiven aus Hegnach waren beim Wochenende „Baden-Württemberg auf Achse“ am 19. und 20. Juli 2014 im Hegnacher Schachhofkeller zu sehen. Ihnen waren Fotos der Hegnacher Dorfmitte aus den 50er- und 60er-Jahren gegenübergestellt, die mit Nisis Gemälden verglichen werden konnten. Werke der Tochter waren zur gleichen Zeit in der Vogelmühle ausgestellt.

Werner Nisi hat unzählige Bilder mit Hegnacher Motiven gemalt. Die Bilder mit anderen Motiven zusammengenommen, umfasst sein Werk beinahe 1000 Gemälde. Nisi lebte von 1903 bis 1977 und hatte in Stuttgart Malerei studiert. Bis 1962 arbeitete er im Hauptberuf als Geschäftsführer einer Waiblinger Firma für Malerbedarf. Dann machte er sich als Kunstmaler selbstständig.

Nisi schuf nicht nur Gemälde mit Hegnacher Motiven, sondern entwarf 1967 auch das Hegnacher Wappen mit seinem für Ortswappen eher ungewöhnlichen Schäfer-Motiv. Bis in die 60er-Jahre hatten viele kleinere Gemeinden kein eigenes Wappen und empfanden dies zunehmend als Mangel. Das Regierungspräsidium genehmigte seinen Entwurf und seither ist der Schäfer mit dem Lämmlein das charakteristische Hegnacher Symbol. Auch schon vorher hatte Nisi sein Talent seinem Heimatort zur Verfügung gestellt und zum Beispiel Titelblätter für das damalige Hegnacher Amtsblatt entworfen.

Die Bilder, die in der Ausstellung bei den Heimattagen zu sehen waren, sind in einem

farbenfrohen, leicht expressionistischen Stil gemalt. Sie zeigen Hegnach im Umbruch in den 60er- und frühen 70er-Jahren. Alte und neue Häuser sind zu sehen, aber auch die Baustellen, die Hegnach damals für die Umgestaltung der Ortsmitte ertragen musste.

Annelise Müller-Nisi ist die Tochter von Werner Nisi. Im Gegensatz zu ihrem Vater malt sie nicht nur Gemälde, sondern erschafft auch Objekte aus Holz, Stahl und Marmor. Außerdem gestaltet sie Schmuckkollektionen aus Gold, Silber und Bronze. In Hegnach hat sie die Rückwand im Hallenbad in der Technik Aluchromie geschaffen. Die Künstlerin wohnt in der Toskana, besitzt aber auch noch ein Atelier in Hegnach.

Bei den Heimattagen waren von ihr großformatige abstrakte Gemälde in der Galerie in der Vogelmühle ausgestellt. Mit groben Pinselstrichen spielt sie darauf mit Formen und Farben und abstrahiert menschliche Gesichter. Die Besucher waren sich einig, dass die großen, hohen Räume in der Vogelmühle die Gemälde besonders gut zur Geltung brachten.

Ausstellung auf dem Schachhofplatz zu den Heimattagen

D'r Pfefferminz' saniert Hegnach

„Wenn die Pfefferminze reif ist, riecht ganz Hegnach danach“. So charakterisieren die Menschen aus der gesamten Region Stuttgart die Ortschaft im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wie es aber kam, dass Hegnach lange Zeit der einzige Ort in ganz Württemberg war, in dem Pfefferminze großflächig angebaut wurde, erfuhren die Besucher der Heimattage beim Wochenende „Baden-Württemberg auf Achse“ auf dem Platz vor dem Hegnacher Schachhof. Nicht nur Informationen warteten auf die Besucher, sondern auch Pfefferminzpflanzen und kleine Tüten mit Hegnacher Pfefferminztee zum Mitnehmen.

Eigentlich ist es eine traurige Geschichte: zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Hegnach so arm, dass viele Bürger nach Amerika auswandern mussten, um ihre Familien von dort versorgen zu können. Selbst Hungersnöte mit Todesopfern kamen bei schlechten Ernten noch vor. Die Böden waren gut, aber die Erbteilung und die Vernachlässigung der Landwirtschaft durch das württembergische Herrscherhaus führten dazu, dass die steigende Bevölkerung nicht ernährt werden konnte.

So waren die Hegnacher immer auf der Suche nach neuen Anbauprodukten. Auf einer Reise nach England entdeckte der Hegnacher Landwirt Eberhard-Gabriel Kayser 1830 die Pfefferminze. Diese Pflanze ist bekannt als traditionsreiche Zutat der englischen Küche mit ihren Pfefferminzsoßen und -kexen. Die Pflanze gedieh in Hegnach gut und brachte nicht nur gute Erträge, sondern vor allem bessere Preise als die herkömmlichen Feldfrüchte. Bald war Hegnach das einzige Dorf im Land, in dem nicht nur in den Gärten Pfefferminze wuchs, sondern die Felder großflächig damit bepflanzt wurden.

Dass nicht weitere Dörfer dem Beispiel Hegnachs folgten, lag daran, dass die Ernte und die Verarbeitung von Pfefferminze sehr aufwändig war. Die Blätter mussten einzeln gepulvert und dann getrocknet werden. Das ganze Dorf musste in der Erntezeit mithelfen und manchmal fiel die Schule aus oder wurden Ferien verschoben, damit die Kinder auch mit anpacken

konnten. Doch die Mühe lohnte sich. Bald hatte die Hegnacher Pfefferminze den Ruf, von besonders guter Qualität zu sein. Die meisten Stuttgarter Apotheker und Drogeristen kauften ihren Tee in Hegnach. Auch die Stuttgarter Großbürger fuhren ins Remstal, um ihren privaten Bedarf zu decken.

Auch die ersten Landreformen am Ende des 19. Jahrhunderts änderten nichts daran, dass der Hegnacher Pfefferminztee eine lohnende Einkommensquelle blieb. Schließlich hatte man sich einen guten Ruf erworben und besaß die Routine und die Erfahrung, die anderen fehlte. Noch nach dem Wirtschaftswunder genoss der Hegnacher Tee einen hervorragenden Ruf in der ganzen Region. Erst seit den 60er-Jahren des vorigen Jahrhunderts ging die Nachfrage zurück und die internationalen Agrarmärkte sorgten schließlich dafür, dass sich auch in Hegnach der großflächige Anbau nicht mehr lohnte.

Der Hegnacher Spritz

Heute gibt es nur noch kleine Flächen mit Pfefferminze, um die Tradition am Leben zu halten. Dass aber immer noch neue Ideen möglich sind, zeigten die Frauen verschiedener Hegnacher Vereine bei den Heimattagen am Pfefferminzstand mit ihrem „Hegnacher Spritz“, einem eiskalten Cocktail mit Pfefferminzblättern und Limetten, der mit und ohne Alkohol serviert wurde.



An Ausstellungswänden informierten die Hegnacher Hobby-Historiker auf dem Platz vor dem Hegnacher Schachhof über die spannende Geschichte des Hegnacher Pfefferminzbaus, zu dem es gekommen war, weil die Erbteilung vernünftiges Wirtschaften schwer machte.

„Baden-Württemberg auf Achse“: Bildung made in Hohenacker

Texte und Fotos: Birgit David



Lisa und ihr Elch – ein Bombenteam, das in seiner Seifenkiste die Rechbergstraße hinabzischte.



„Jetzt müssen Sie sich nur noch den Schnee dazudenken!“ – Die Skifahrer bereiten sich auf ihre Saison ganz speziell vor.



Haben Sie sie erkannt? Ortsvorsteherin Rebecca Schwaderer in ihrem flotten Flitzer.



Auf dem Segway lässt es sich elegant herbeischweben: Oberbürgermeister Andreas Hesky und Andreas Becker vom Becker-Team.



Für ein Futterhaus braucht's nicht viel.



Den Führerschein machen – im Surfen!

**Hohenackermer und ihre Gäste lernen eifrig, sporteln tüchtig und unterhalten sich aufs Allerprächtigste
Surrende Seifenkisten, Surfscheine und das Mathematikum**

„Jeeeeeeeeeeeeeeetz!“ – Alfred Bogdanoff, benadeter Moderator des Hohenackermer Seifenkisten-Rennens und zum Glück ausgestattet mit einer kräftigen Stimme, lässt diesen Ruf am Sonntagmittag 23 Mal die Rechbergstraße hinauf erschallen. Er, der dem Bürgerhaus gegenüber auf seinem Aussichtsturm thront, bekundet damit den Streckenposten droben am Feldrand: die Bahn ist frei, gib mir ein Zeichen! Und nach dem gellenden „Tröööö!“ von droben sollte es eigentlich nur noch Sekunden dauern, bis sich die erste rasende Kiste ihrem jubelnden Publikum zeigt. Doch es heißt ausharren. Nur noch ein Minütchen.

„Frey“ Bogdanoff, im richtigen Leben geschätzter Hausmeister im Bürgerhaus Hohenacker, hat die penibel mit Strohballen gesicherte Rennstrecke um Schlag 14 Uhr freigegeben. Die Posten schauen mit scharfen Augen auf die manchmal leichtsinnigen Passanten, die sich im Eifer des Fotografierens oder aus purer Neugier zu weit in die Rechbergstraße hineinlehnen, und ermahnen sie streng: „Liebe Leut', jetzt horchet doch oifach auf ons!“

Aber die Zuschauer fiebern der ersten Kiste entgegen: „Ha, des isch ja spannender als jedes Formel-1-Rennen!“ – in der Tat! Welcher Rennfahrer hat schon 200 Stunden an seinem Bolide höchstpersönlich und nur mit Hilfe des Opas gebastelt, gebaut und geschraubt? – Da! Endlich! Die Rakete geht ab! Die erste Seifenkiste begibt sich auf die Strecke! Es ist eine kleine Rennfahrerin aus der Lindenschule, das Gefährt in schlichtem Grau, damit die vielen Landesflaggen-Aufkleber besser darauf zu erkennen sind, vorne der Propeller, hinten das Ruder – und ab geht die wilde Post! Die Zuschauer sind begeistert, schieben das gemächlich rollende Kistlein mit ihren Rufen die Straße hinunter und kurz vor dem Zieleinlauf drücken helfende Hände das Heck noch über die Linie. Geschafft!

Die Nächste: wer ist denn das? Kommt die uns nicht bekannt vor? Haja! Rebecca Schwaderer, die Ortsvorsteherin, lässt ihr blütenweißes Kistlein mit dem Union Jack am Heck schon deutlich schneller die Strecke hinunterflitzen – und das nur mit einer Hand am Steuer, denn mit der anderen winkt sie munter ins dicht an dicht stehende Publikum. „Fahrt Sie nur net so weit und bleibt Sie do in Hohenacker!“, ruft Streckenmoderator Bogdanoff „der schnellsten Ortsvorsteherin“ hinterher.

Die achtjährige Lisa hat – nur zur Sicherheit – einen Beifahrer mitgenommen: ihr Lieblings-Plüschelch sitzt neben ihr. „Nick Blitz 503, gebaut in Hohenacker“ sieht aus wie ein Silberpfeil in Rot. Der rollende Stuhl ist, weil er so langsam ist, vorsichtshalber mit einer Markise ausgestattet, so muss der Fahrer auch bei der am Sonntag herrschenden Gluthitze keinen Sonnenbrand erleiden. Flammen züngeln das schwarze Gefährt von Lucas hinauf – ein heißer Ofen! Das „Feuerwehrauto“ ist ein optisches Highlight, nur die Räder wollen nicht so, wie sie sollen. Der neunjährige Patrick legt sich ganz flach über sein Lenkrad und fährt mit konzentrierter Miene seine Strecke ab. Die kleine Selina hingegen lässt es ruhiger angehen,

damit ihrem bunt bemalten Mobil nichts passiert. Pah, daran denkt Jonas mit seinem kantigen Kugelblitz nicht für eine Sekunde. Und Lion lässt zusätzlich Sonnenkraft aufs Dach wirken. Der älteste Teilnehmer war ein 75-Jähriger aus Murrhardt in seinem „Heißen Ofen“. Und der Roadrunner dort, der sieht doch aus wie Achtzylinder! Ganz im Gegensatz zu dem Flachswinkel-Flitzer! Ein Mädchen, das zur Staufer-Projektgruppe gehörte, stürzte mit seinem Fahrzeug, doch außer ein paar Kratzern kam es mit dem Schrecken davon. Der nächste also: mit Helmkamera sogar – na, da werden die Bilder bald in Facebook zu sehen sein. Und noch eine Überraschung: ein blauer Hai mit riesigen Zähnen auf Holzrädern – das gibt's nur beim Hohenackermer Seifenkistenrennen!

Fit im Kopf und in den Muskeln

„Bildung made in Hohenacker“ hatten sich die Einwohner für das Ortschaften-Wochenende „Baden-Württemberg auf Achse“ auf die Fahnen geschrieben, und sie hatten sich wohl gedacht, wer sich viel um Bildung bemüht und fleißig lernt, der braucht auch Bewegung und muss oft auf Achse sein, um den Geist fit und rege zu halten. Fürs Seifenkisten-Rennen brauchte es beides: Hirnschmalz und Fantasie, um die Kiste zu bauen und zum Laufen zu bringen – Gelenkigkeit, um überhaupt einsteigen zu können und die heiße Fahrt gut zu überstehen.

Dass sie gelenkig und geschmeidig waren, das hatten schon vor dem „Fantasy Cup“ die Skater vom Ski-Club Hohenacker gezeigt: in elegantesten Kurven surrten sie locker-lässig die Bahn in allerlei Formationen hinunter, gebeugt im Knie und schwingend in der Hüfte, dass es nur so eine Freude war. „Jetzt müsset Ihr Euch nur noch d'r Schnee dazu vorstellen“, forderte Moderator „Frey“ sein lachendes Publikum auf. Die Skater ließen sich dann drunten „im Tal“ vom Quadfahrer an der langen Leine wieder „auf den Berg“ hinaufkutschieren. „Wir haben nie Probleme mit dem Aufstieg“, meinten sie knitz mit frechem Blick auf Fußball-Ligisten.

Kuchen, Futterhäuschen und Seife?

In der Ortsbücherei, die sich im Bürgerhaus befindet, machten die beiden achtjährigen Mädchen Lara und Anna ihren Führerschein. Im Internet-Surfen, wohlgemerkt. Ein gern wahrgenommenes Angebot, das auch in der Stadtbücherei im Marktdreieck Einzug halten soll, meinte Uli Heim, der an diesem Sonntag zur Unterstützung in die Ortschaft hinaus gekommen war. Ortsbüchereileiterin Ute Klotz freute sich: erst eine Dreiviertelstunde offen und schon sind ständig alle Sitze belegt, denn die Kids wollen das Internet-ABC unbedingt lernen, das sah man ihnen an. „Im Internet wird eine Mitschülerin gehänselt, was macht Du? Nichts? Mithänseln, weil es Spaß macht? Oder, drittens, dem Lehrer und den Eltern Bescheid sagen? Für Lara und Anna keine Frage: natürlich wird die 3 angeklickt.

Jetzt aber erst einmal ein wenig Entspan-

nung suchen; das ließ sich gut im „Landfrauen-Café“ ebenfalls im Bürgerhaus bei Kaffee und duftenden Kuchen. „Schneid die Stücke aber net so kloii, Helene!“, rief beherzt ein Mann in die Küche und erntete einen spaßhaft erhobenen Zeigefinger der Bäckerin.

Hinter dem Bürgerhaus erklärten derweil Joachim Scheibel und Erich Fischer vom Obst- und Gartenbauverein Hohenacker kleinen Bastlern, wie ein Futterhäuschen für Vögel gezimmert wird – der nächste Winter kommt schließlich ganz bestimmt. Dany und Tom schauen genau zu und dürfen auch selbst mitmachen. Den Apfel am Ende aufgespießt und fertig. Der wird wohl aber nicht bis zum Winter halten. Ein paar Schritte weiter sind es eher die Mädchen, die eifrig dabei sind, eigene Seifen zu kneten: aus gehobelter Kernseife, vermanscht mit Gänseblümchen, Lavendel, Rosenblüten ... hm! Wie das duftet! „Die Ringelblume muss m'r aber abzapfen!“, warnt Frieder Bayer, der das Streubobsmobil des Kreisjugendrings betreut.

So, und nun hinein ins „Mathematikum“, das im Raum der Kernzeitenbetreuung bei der Lindenschule aufgebaut war. Stau schon am Eingang! So groß war das Interesse und die Neugier der Kinder, aber auch der Eltern, was es damit auf sich hatte. Knobelaufgaben, die es in sich hatten, klassisch mit den Händen oder digital am Bildschirm zu lösen. Alle waren fasziniert und versuchten ihr Bestes: wie schaffe ich es nur, in sieben Zügen alle sieben Lämpchen zum Leuchten zu bringen, obwohl sich der Zustand der beiden benachbarten Lämpchen immer wieder verändert? Und wie bewege ich mich am geschicktesten, damit die beiden Kurven auf dem Computerbildschirm übereinstimmen? Dass die Zerlegung eines Rechtecks in paarweise verschiedene große Quadrate 1925 erfunden wurde, lernten die Kids durch eigenes Tun fast nebenbei. – Austoben konnten sich die Mädchen und Buben dann wieder drüben auf dem Sportplatz, wo eine Olympiade zu körperlicher Konzentration aufrief. Haben wir eigentlich schon den Gessangschor erwähnt, die Linientänzer, die Schachspieler, die Bands „Joyces“ und „Mäx B.“ und die fetzige Stimmung im Festzelt?

Eine großartige Veranstaltung!

Ein großer Erfolg sei das Ortschaften-Wochenende bei den Heimmattagen Baden-Württemberg gewesen, freute sich Oberbürgermeister Andreas Hesky. Einmal mehr stehe Waiblingen für das Land und habe all seine Facetten zeigen können. Ein solches Fest sei überhaupt nur möglich, weil viele ehrenamtliche Helfer viel Zeit in eine großartige Veranstaltung investiert hätten. Unter anderem in die freitägliche Podiumsdiskussion mit Kultusminister Stoch über das Bildungshaus und dessen Fortbestehen (lesen Sie unseren Text dazu auf Seite 2). Auch dem Becker-Team dankte er für die Darstellung der E-Mobilität, eine Möglichkeit, „auf Achse“ zu sein. „Dank an alle, die Unglaubliches geleistet haben!“ Sprach's und schwebte auf dem leise summanden Segway von damen.



Das Schönste am Hinunterdüsen ist, dass man vom Quad wieder hinaufgezogen wird.



Kniffing? Nö – Schach macht Spaß!



Eine Leonardo-Brücke zu bauen, ist aber dann doch richtig knifflig.



Schön die Balance halten, Kleiner!



Wunderbar alte Schlager aus vergangenen Tagen und Volkslieder zum Mitsingen und Mitsummen ließen die Sängerinnen und Sänger des GTV Hohenacker erklingen.



Wer weiß denn schon, wie man Seife macht! – Jetzt jedenfalls Hohenacker Kinder.



Wie fühlt sich ein Frosch im See? Und was macht er, wenn Menschen am See vorübergehen? Sie anspritzen! Juhu, das macht Spaß! All das erfuh der Besucher beim Kindermusical „Pinkus Quak“ in der Gemeindehalle. Dort wurde nämlich live aus Quakitanien berichtet, wo die Frösche am liebsten auf der faulen Haut liegen. Am zweitliebsten feiern sie aber Feste mit Froschkonzerten. Und auf eine Sache sind die Bewohner von Quakitanien ganz besonders stolz: auf ihre Farbe natürlich! Auf das Grün, das die allerallerschönste Farbe ist, da kann nicht einmal ein bunter Schmetterling mithalten! Blaugrün, Gelbgrün, Rotgrün, Graugrün, Lindgrün ... und Türkis!

„Baden-Württemberg auf Achse“: In Neustadt „Wein und Genuss“

Texte und Fotos: Gaby Greiner

„Wein und Genuss“: Weinlehrpfad am Neustadter Sörenberg offiziell eröffnet

Auf dem richtigen Weg und auf gutem Pfad

(gege) Nicht, dass die Neustadter es nötig hätten, in welcher Art auch immer „auf den richtigen Weg“ gebracht zu werden, aber ihr wahrscheinlich allerbestem gemeinsamer Weg führt sie und die Gäste der Ortschaft seit Samstag, 19. Juli 2014, auf dem Weinlehrpfad am Sörenberg entlang der winzlerlich attraktiven Reblandschaft. Dort können Spaziergänger, Radler, Jogger und Ausflügler jeder Art auf insgesamt zweieinhalb Kilometern Rundweg Wissenswertes über dort angebaute Rebsorten erfahren. Doch nicht nur das: rund um Riesling, Ruländer, Traminer, Merlot & Co. hat man die Möglichkeit, sich auf der bebilderten Tafel über die Entwicklung des Weinbaus am Sörenberg zu informieren.

Mit Blick auf die aktuellen Heimattage Baden-Württemberg, das in Neustadt unter dem Motto „Wein und Genuss“ stand, wollten die Mitstreiter des Projekts, bei dem der Verein „Neustädter Erinnerungen“ federführend war, Bleibendes schaffen, was auch nach den Festwochen 2014 Bestand haben würde, schließlich identifizieren sich die Bürgerinnen und Bürger der Ortschaft seit Generationen mit dem Weinbau, wie vor Ort rasch zu spüren war. Auf diese eigene Identität wies Oberbürgermeister Andreas Hesky bei der Eröffnung des Lehrpfades hin. Ein solches Bewusstsein einer Ortschaft zeichne die Gesamtstadt Waiblingen aus und präge letztlich ganz Baden-Württemberg. Wein sei ein ganz besonderes Produkt unserer Heimat und mache auf besondere Weise deutlich, wie genussvoll das Geschenk der Erde sein könne. Der Lehrpfad mache den Weinbau nun für viele erlebbar, freute er sich. Sein besonderer Dank galt den Engagierten für dieses Projekt: Weinelbnisführer Gunther Metzler, Herbert Kopp vom Verein „Neustädter Erinnerungen“ und Weingärtner Bernhard Mayer.

Der Weinbau sei kein „Selbstläufer“, erklärte Metzler die gemeinsame Motivation für den Lehrpfad. Man müsse die Menschen ins Gelände führen und zeigen, was es gebe. Ein solches nachhaltiges Projekt, das es nun mit Leben zu füllen gelte, sei auch mit Blick auf die Gartenschau 2019 von Bedeutung. Herbert Kopp äußerte sich mit Stolz zum neuen lehrreichen Weinwanderweg. Auf den Tafeln zu den Rebsorten ließe sich die Biologie der Pflanze nachvollziehen, man könne so entdecken, was dahinterstecke. – Ein Geschenk Neustadts an die Bürger und Gäste!

Weingärtner Bernhard Mayer, der auch für das städtische „Ratströpfle“ verantwortlich ist, informierte über das Fachliche: nach der Rebflurbereinigung 1990 habe die Sorteneinzelfalt auf dem 369 hohen Berg Einzug gehalten. „Acolon“, „Ruländer“ oder „Merlot“, insgesamt 20 Rebsorten, werden dort inzwischen angebaut. Die Südlage mit guten Sonnenver-

hältnissen führe zu früher Blüte. Leguminosen zwischen den Reihen hätten die Funktion als Bodenlockerer, ebenso bildeten ihre Blüten den Nützlingen – eine natürliche Schädlingsbekämpfung – eine gute Grundlage.

Ein neuer „Erlebnissbereich Neustadt“, der die Besonderheiten der Landschaft und des Weinbaus aufzeige, sei dieser Rundweg, der von der Kelter entlang der Streubstweiden bis zum Gipfel des Bergs führe und dafür gemacht sei, die Natur mit allen Sinnen zu entdecken. Auch der Ortschaftsrat habe die Idee unterstützt und maßgeblich Mittel dazu bereitgestellt.



„Riesling – Der König der Weißweine“ steht auf einer der Tafeln, die informativer Bestandteil des Weinlehrpfades am Neustadter Sörenberg sind.

Wie sollte es bei einer solchen Geschichte eines Ortes auch anders sein? Im 13. Jahrhundert erstmals erwähnt, erlebte Neustadts Weinbau Höhen und Tiefen. Im 30-jährigen Krieg kam er nahezu zum Erliegen, die Rebanauflache verwilderte, wie auf der Info-Tafel zu lesen steht. Erholt habe sich der örtliche Weinbau mit Unterstützung des Hauses Württemberg, das auch Nutznießer daraus gewesen war. Mehltau und Reblaus habe man gemeinsam bekämpft, die Alte Kelter, am Standort des heutigen Rathauses, wurde 1967 durch einen neuen Bau am Bühlweg ersetzt; dieser wurde 2004, nach dem Zusammenschluss von Neustadt/Korb-Steinreinach aufgegeben. Heute wird der Weinberg zwar von unterschiedlichen Weingärtnern des Kreises bewirtschaftet doch der Weinbau ist ein erkennbarer lebendiger Teil der Menschen in Neustadt. Mit der Alten Kelter am heutigen Rathaus verbinden viele Erinnerungen, war sie mit ihren Nebengebäuden doch Dreh- und Angelpunkt von Veranstaltungen aller Art, weiß Adelbert Retz, der 30 Jahre dem Ortschaftsrat angehört hat.

Früher, vor der Rebflurbereinigung, sei die Arbeit im Wengert ausschließlich Handarbeit gewesen, mit den Bütten auf dem Rücken, treppauf und treppab. Heute fahre man mit dem Weinbergtraktor zwischen den Rebreihen und nutze den komfortablen Weg um den Berg. Die Anneliese Fried in bester Erinnerung. Jedes Bauwerk hatte ein kleines Regen-Auffangbecken vorgelagert, damit man vor Ort über Wasser verfügt hat. Dies wurde dringend dazu gebraucht, die entsprechenden Spritzmittel gegen Mehltau und andere Schädlinge anzuhängen. Ein heikles Geschäft, erinnert sie sich an die früheren Zeiten, als sie selbst noch ein „kleines Mädle“ war. Die teuren Mischungen hätten eine geringe Haltbarkeitsdauer gehabt, so dass ihr Einsatz ein wirtschaftlicher Balanceakt gewesen sei.

Mit Kopf und Seele ganz beim Wein, seiner Entstehung und seiner Produktion war an diesem Tag auch der „Vinologe“ Horst Klingler, der just in Neustadt ein weinanalytisches Labor betreibt und damit nun von Berufs wegen mit dem Lehrpfad verbunden ist. Er begleite seit mehr als 20 Jahren die Winzer „von der Traube bis zur Flasche“ und berate Prädikatsweingüter, erstelle die Analyse zur amtlichen Prüfnummer, die Dokumente für den Weinexport und erfreue sich großer Nachfrage und Beliebtheit. „Eigentlich“, so meinte er verschmitzt, gebe es ihn gar nicht, doch sei er der beratende Mann mit dem feinen Geschmacksinn im Hintergrund für Weingüter der Region und zwischen Schleswig-Holstein über den Kaiserstuhl bis in die Schweiz. Die Qualität wachse im Weinberg – zu 15 Prozent ließe sich das Endergebnis jedoch von außen steuern, weiß der Fachmann für Hefen und Gärungsprozesse.

Klangvolles am Fuße des Weinbergs boten „Audite Nos“ des Gesangsvereins Neustadt: „Marina, Marina“ intonierten sie zur Eröffnung den Schlager vergangener Jahrzehnte – zum Anlass passender, als man vermutet: der Verfasser des deutschen Texts ist nah am Thema, sein Name ist Weingarten – Axel Weingarten.



Der Weinlehrpfad am Sörenberg ist eröffnet: Oberbürgermeister Andreas Hesky (links) dankt den Ehrenamtlichen, die sich maßgeblich dafür engagiert haben: Weinelbnisführer Gunther Metzler (Zweiter von links), Weingärtner Bernhard Mayer und Herbert Kopp vom Verein „Neustädter Erinnerungen“.



„Audite Nos“, die Formation im Gesangsverein Neustadt, sorgte für eine klangvolle Eröffnung des Weinlehrpfades.



Mit „Ikarus“ in musikalisch hohe Gefilde

In Neustadt versteht man es zu feiern: der Weinlehrpfad war eröffnet, das Fest in der Ortsmitte und im Unterdorf endete – dann ging die Party mit Live-Musik der Band „Ikarus“ an der Kelter weiter. Der Shuttle-Service mit dem „historischen“ Bimmelbähnchen machte es möglich, bequem vom Ortskern zum Festgeschehen zu gelangen.



Von Bäumen in Schalen

Der Bonsai-Arbeitskreis Rems-Murr stellte 35 unterschiedliche Pflanzen aus, die in der heimeligen Künstler-Scheune des Züchters Dr. Michael Schäfer ein würdiges Ambiente auf Zeit gefunden haben. Von der Schnittberatung bis zu den Geheimnissen des „Baums in der Schale“, so die Bedeutung von „Bonsai“, konnte man viel über die asiatische Baumzucht aus Fernost erfahren.



So ein Theater!

Das „Theaterle Höhenspektakel“ sorgte mit der Spielszene „Ein außergewöhnlicher Kirchenkonvent“ für Unterhaltung: mit ein wenig Doppelmoral und ziemlich schwäbisch-derb ging es zu, als Hochwürden, der Büttel und der Schreiber versuchten, für ein allzu freches Zwillingmädle wegen dessen ungebührlichem Verhalten ein gerechtes Strafmaß zu finden.



Kunstfreude auf der Meile

Gang durch das Unterdorf: Ortsvorsteherin Daniela Stumpf (links im Bild) besucht die „Kunstmeile“, die von der Künstlergruppe „Art-U-Zehn“ mit Werken bestückt worden war. Federführend mit dabei waren Dr. Michael Schäfer (Zweiter von links) und Ursula Schäfer (rechts vorne), deren Kunstwerke ebenfalls zu bewundern waren.



Zurück und in die Gegenwart geblickt

Die Ausstellung „Neustadt im Wandel von 50 Jahren“ bot beeindruckende Rückblicke und Vergleiche zum Wandel eines Wohnorts. Herbert Kopp erinnert sich, wie der Platz am heutigen Rathaus in den vergangenen Jahrzehnten sein Gesicht verändert hat. Und beim Blick zurück darf es ruhig auch „etwas mehr“ sein: selbst eine Luftbild-Aufnahme von 1924 oder den Konfirmandenjahrgang 1954 kann man sehen; letzteren sogar auf einer Aufnahme zur Goldenen und zur Diamantenen Konfirmation im direkten Vergleich.



Wahlweise: mit „Volldampf“ oder zwei PS

Bequeme Rundfahrt gefällig? – Ob mit der Pferdekutsche oder dem historisch anmutendem „Bimmelbähnle“ – zu Fuß durch Neustadt konnte man zwar gehen, musste jedoch nicht.



Schauen, hören, gemütlich verweilen

Vor dem Rathaus Neustadt sorgte die Friedensschule Neustadt mit ihren vier Formationen „The Rookies“, „Voices“, „unmusicable“, und „JAVALY“ für perfekte Unterhaltung; nicht nur der Gesang bedeutete Hochgenuss, auch die kulinarische Verlockungen luden zum Verweilen ein.

Rinnenäckerschule nimmt nach den Ferien Ganztagschul-Betrieb auf

Neubau wird jetzt konkretisiert

(red) Die Rinnenäckerschule im Süden Waiblingens geht zum nächsten Schuljahr 2014/2015 mit der Ganztagschule an den Start. Wie bei den anderen Schulen in der Stadt auch, erfolgt der Betrieb erst einmal in den bestehenden Räumen. Geplant ist jedoch, im Herbst 2015 mit einem Neubau zu beginnen. Die Kosten für die neuen und die zu ersetzenden Räume betragen insgesamt 3,47 Millionen Euro. Eine mündliche positive Rückmeldung für einen Bauzuschuss liegt der Stadt schon vor, hat Baubürgermeisterin Birgit Priebe am Dienstag, 8. Juli 2014, in der Sitzung des Ausschusses für Planung, Technik und Umwelt erklärt.

Der tatsächliche Antrag wird allerdings erst im September gestellt, mit der ordentlichen Zusage vom Regierungspräsidium wird im nächsten Frühjahr gerechnet. Der Standort auf dem Gelände der Rinnenäckerschule steht inzwischen fest. Der Neubau soll in L-Form vor und neben dem bestehenden Hauptgebäude im Eingangsbereich errichtet werden und diesen dadurch neu ordnen. Vorgesehen ist ein kompaktes zweigeschossiges Gebäude, barrierefrei durch einen Aufzug und kleinteilig gegliedert. Ersetzt werden soll die in die Jahre gekommene „Musikkiste“, deren Renovierung wirtschaftlich nicht möglich ist.

Thomas Herrmann vom Architekturbüro ars Herrmann + Homung stellte in der Sitzung die Planung vor: gebaut werden zwei Unterrichtsräume und ein Mehrzweckraum sowie Betreuungsräume für den Betrieb der Ganztagschule und eine Mensa mit „Cook-and-Chill-Küche“ als Multifunktionsfläche, ein Raum für

die Schulsozialarbeit und eine Lehrertoilette. Über einen Flur werden der Neubau und das Hauptschulhaus, das „Sonnenhaus“, verbunden; dadurch können die bestehenden Klassenzimmer barrierefrei erreicht werden.

Die bestehenden WCs werden an anderer Stelle ersetzt; der Hauptzugang wird verschoben, so dass Platz für den zweigeschossigen Neubau mit Mensa gewonnen wird. Damit ist eine Essensanlieferung unabhängig vom Schulablauf möglich. Die sichtbaren Wände bestehen aus „Klinker“, angelehnt an die bestehenden Gebäude, die restliche Fassade erhält einen Vollwärmeschutz mit Putz. Das Treppenhaus besteht aus einer Pfosten-Riegel-Konstruktion. Das Konzept ist schon mit einem Statiker abgesprochen. Das Gremium stimmte zu, die weitere Planung auf dieser Basis voranzutreiben.

Auf Stadtrat Alfonso Fazios Bitte, bei der Statik Module für Fotovoltaik zu berücksichti-



So soll die Ganztageseinrichtung (dunkler gezeichnet) um die bestehende Rinnenäckerschule herum gebaut werden.

gen, erklärte Baubürgermeisterin Priebe, dass derzeit wenig Interesse daran bestehe. Stadträtin Christel Unger war überzeugt, dass der Neubau das Gebiet „gewaltig aufwertet“; dieser Meinung schloss sich Stadtrat Dr. Siegfried Kasper an.



Oberbürgermeister Andreas Hesky (Mitte), Christoph Meffert, Niederlassungsleiter der Deutschen Post DHL, und Stephanie Habacker-Arndt, geschäftsführende Gesellschafterin der Habacker Holding, haben die verschlossene Kupferröhre, die Mirko Eichhoff, Technischer Projektmanager des Unternehmens, platziert, zuvor mit Bauplänen, einer Niederlassungs-Zeitung der Post, Euromünzen und der aktuellen Tagespresse bestückt.

Foto: Greiner

Deutsche Post DHL erweitert Standort um eine Zustellbasis

Waiblingen im Dienst der Region

(gege) Der Waiblinger Standort der Deutschen Post DHL erhält Zuwachs: zum Jahresbeginn 2015 werden 90 Beschäftigte in einer 4 900 Quadratmeter großen „Mechanisierten Zustellbasis“ (MechZB) bis zu 13 000 Paketsendungen für die Zustellbereiche Waiblingen, Fellbach mit Schmidener Vorstadt, Remseck, Kerzen, Weinstadt, Winnenden, Korb und Bad Cannstatt auf den Weg bringen. Der Grundstein für die Produktionshalle ist am Dienstag, 15. Juli 2014, im 16 500 Quadratmeter großen Gelände auf dem Bosch-Areal in der Stuttgarter Straße in unmittelbarer Nachbarschaft zum Postgelände gelegt worden.

Oberbürgermeister Andreas Hesky freute sich über die „doppelte Standortversicherung“, die diese Erweiterung mit sich bringe: einerseits die Ausweitung der Post als Unternehmen und andererseits den Service, den die ansässigen Unternehmen haben, die vom raschen Versand profitieren, haben. „Vor den Toren der Stadt und mitten in der Region“ sei ein idealer Standort für einen solchen Bau. Auch der Gemeinderat schätzte die Post als verlässlichen Partner, weshalb von seiner Seite die Weichen für „Postcity“ in Waiblingen gestellt worden seien.

Die Deutsche Post sei im Brief- und Paketdienst marktführend und wolle es bleiben, erklärte Christoph Meffert, Niederlassungsleiter der Deutschen Post DHL. Waiblingen sei in diesem Zusammenhang ein bedeutender Standort für das Logistikunternehmen, das seit 2006 ein stabiles Wachstum am Paketmarkt verzeichne. Der Standort biete optimale

Voraussetzungen: eine gute Verkehrsanbindung, dadurch eine rasche Zustellung und die Möglichkeit für Wachstum. Der Trend der Verbraucher, im Versandhandel zu bestellen und rasch beliefert zu werden, entwickle sich stetig nach oben. Mit einer Sortierleistung von 5 500 Paketen pro Stunde könne man dieser Anforderung gerecht werden. Waiblingen sei für die Feinverteilung der Lieferungen in die Region zuständig.

Stephanie Habacker-Arndt, geschäftsführende Gesellschafterin der Habacker-Holding, bestätigte diese Entwicklung des Marktes. Ihr Unternehmen erstellt seit 2006 Industriebauten, die sie an große Unternehmen, wie hier im Fall der Post, vermietet. Die Vertragspartner haben sich zunächst für 15 Jahre im Mietverhältnis aneinander gebunden. Auch sie lobte die Lage der neuen Immobilie: stadtnah und in einem etablierten Gewerbegebiet.

Im Gewerbegebiet Eisental

Unternehmer-Frühstück beim „PEC“



Das Packaging Excellence Center Waiblingen veranstaltet am Dienstag, 29. Juli 2014, von 8.30 Uhr bis 11 Uhr ein „Unternehmerfrühstück“

mit Impulsreferat zum Thema: „Gewusst wie! Wie Baden-Württembergische B2B-Unternehmen internationale Kunden im Web ansprechen“. Dr. Deziderio Sonje von der „dr. sonje webconsult GmbH – Unternehmensberatung für Online-Kommunikation“ wird der Fachmann an diesem Tag sein. Im Mittelpunkt steht die Gestaltung der Website, wie sie ausländische Kunden anspricht. Anmeldungen werden bis Freitag, 25. Juli, entgegengenommen: PEC,

Gewerbestraße 11, ☎ 9814861, E-Mail: zeiner@packaging-excellence.de. Im Internet: www.packaging-excellence.de. Die Teilnahme ist gebührenfrei.

Das Packaging Excellence Center ist das Kompetenzzentrum für die Verpackungs- und Automatisierungstechnik. Der Austausch über Technologien, Marketing, Aus- und Weiterbildung werden hier vorgenommen und gemeinsam Projekte initiiert. Vom Weltmarktführer im Bereich Verpackungsmaschinen über Familienunternehmen und Zulieferer bis hin zu Hochschulen und spezialisierten Ingenieurdienstleistern sind Akteure aus allen Bereichen vertreten. Informationen gibt es auch im Internet auf der Seite www.packaging-excellence.de.



Reibungsloser Umzug von „Mensch und Maschine“ ins neue Klinikum

Die Waiblinger Patientinnen und Patienten sind am Samstagmorgen, 19. Juli 2014, vom Rems-Murr-Klinikum Waiblingen in das Klinikum nach Winnenden umgezogen. 120 Patienten und 40 Lkw-Ladungen haben sich auf den Weg ins neue Domizil gemacht. Das Krankenhaus war von 7.30 Uhr an betriebsbereit, um 7.45 Uhr begann der große Umzug, um 8.20 Uhr kam die erste Patientin aus Waiblingen an, schon um 12.30 Uhr war die Aktion beendet. Auch die Backnanger Klinik und die Neurologie

im Schloss Winnenden haben dort ihre neue Wirkungsstätte gefunden. Für sämtliche Häuser sind 800 Mitarbeiter der Kliniken, 100 Einsatzkräfte des DRK, 20 Polizeibeamte und 15 Helfer des THW im Einsatz gewesen. 30 Rettungsfahrzeuge und vier Minibusse rollten ebenfalls für den Transport über die gesperrten Straßen. Das Klinikum in 71364 Winnenden, Am Jakobsweg 1, ist unter ☎ 07195 5910, E-Mail: info@rems-murr-kliniken.de, zu erreichen.

Foto: Rems-Murr-Kliniken

Rems-Murr-Klinik Winnenden

Führungen durch den Kreißsaal

Die Rems-Murr-Klinik Winnenden lädt zum Informationsabend mit Kreißsaalführung ein: am Donnerstag, 31. Juli, sowie am 7., 14., 21. und 28. August 2014, um 18.30 Uhr. Treffpunkt ist der Veranstaltungsraum des Verwaltungsgebäudes (Haus 3). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Infos im Internet: www.rems-murr-kliniken.de.

Freibad am Wochenende

Sportbecken gesperrt

Das Sportbecken im Waiblinger Freibad ist von Freitag, 25. Juli, 18 Uhr, bis Samstag, 26. Juli 2014, 19 Uhr, wegen des 24-Stunden-Schwimmens der DLRG, Ortsgruppe Waiblingen, für den öffentlichen Badebetrieb gesperrt. Mitmachen kann jeder, der eine Strecke von 100 Metern ohne Unterbrechung sicher schwimmen kann. Gezählt wird elektronisch; dazu erhalten die Teilnehmer Transponder. Für die Langstreckenschwimmer gibt es in diesem Jahr ab einer Strecke von 25 000 Metern eine Sonderwertung. Die Nachwertungen mit der „Huuh-Buh-Wertung“, dem „Absacker Cup“ und der „Sunrise Trophy“ wird es wieder geben. Die Tauchsportgruppe Waiblingen bietet am Samstag von 12 Uhr an als Begleitprogramm ein Schnuppertauchen an. Das Erlebnisbecken und das Kinderplanschbecken stehen den Badegästen zur Verfügung.

Hallenbad im Sommer geschlossen

Das Hallenbad in der Talaue ist dienstags bis 29. Juli 2014 parallel zum Schulsport schon von 13 Uhr an für den öffentlichen Badebetrieb nutzbar. Wie die Stadtwerke Waiblingen mitteilen, ist in dieser Zeit der Schulsport reduziert. Das Schwimmbad ist noch bis Mittwoch, 30. Juli, geöffnet. Dann beginnt die Sommerschließung, die am Montag, 15. September endet. Dies gilt auch für die Cafeteria.



37 Kilometer – eine Runde um die Gesamtstadt

(red) Üblicherweise sind Start und Ziel des neuen Radrundwegs „Waiblingen und Ortschaften“ der Bahnhof. Am Sonntag, 20. Juli 2014, startete die erste offizielle Tour, geführt vom ADFC in Person von Dietbert Scharner, aus Anlass des Ortschaftenwochenendes vor der Evangelischen Kirche in Beinstein. 37 Kilometer lang ist die Strecke, 500 Höhenmeter sind zu überwinden. Etwa drei Stunden sind mit Zwischenstopps angesetzt – die Gruppe beabsichtigte, in jeder Ortschaft Halt zu machen. Oberbürgermeister Andreas Hesky erklärte beim Start, die oberste Maxime sei, wie auch beim Krankenhausumzug am Vortag: „Kein Radler darf verloren gehen.“ Er dankte der Nachbargemeinde

Schwaikheim, denn etwa drei Kilometer der Strecke liegen auf ihrer Gemarkung. Mit dem Kirchturnschlag um 11 Uhr setzte sich die Gruppe in Bewegung. Schilder und Markierungen weisen ihnen den Weg durch das Remstal, entlang von Streuobstwiesen und offener Landschaft. Unter den Radlern war auch Frank Röpke von der städtischen Abteilung Planung und Sanierung und für die Radwege zuständig (ganz rechts). Mit der Route sind in großen Teilen die vorhandenen Radwege, der „Alb-Neckar-Radweg“ und der Remstalradweg, verknüpft. In der Tourist-Info liegt ein Prospekt aus; die Strecke kann auch per QR-Code aufs Smartphone geladen werden. Foto: Redmann

Waiblinger Firmen

Waiblinger Firma Roche PVT „Innovator des Jahres 2014“

Die Waiblinger Firma „Roche PVT“ ist am 27. Juni 2014 mit dem Preis „Innovator des Jahres 2014“ in der Größenklasse der Unternehmen mit 51 bis 250 Mitarbeiter ausgezeichnet worden. Die Ehrung nahm Ranga Yogeshwar beim Mittelstands-Summit in Essen vor. Die Roche PVT GmbH gehört damit schon zum vierten Mal in Folge zu den Top-Innovatoren. Die Firma hat sich auf Laborautomatisierung spezialisiert und verfolgt mit 185 Mitarbeitern diese Ziele: vereinfachen und beschleunigen von Laborlösungen, das Infektionsrisiko für Labormitarbeiter minimieren und die Sicherheit bei der Probenanalyse erhöhen. Die „Top 100“-Jury überzeugte vor allem die hohe Innovationskraft des Unternehmens. Im Jahr 2013 hat es etwa 65 Prozent seines Umsatzes mit Marktneuheiten und innovativen Verbesserungen erzielt. „Roche PVT“ gelingt es beispielhaft, den Ideenreichtum und die Kreativität seiner Mitarbeiter in die Innovationsprozesse einzubinden“, lautete das Jury-Urteil.

Mit Hilfe eines 2013 implementierten Ideenmanagementsystems konnte das Unterneh-

men bereits mehr als 20 Patente anmelden, die auf Mitarbeiter zurückzuführen sind. Jedes Teammitglied hat die Möglichkeit, seine Ideen einzubringen. In einem strukturierten und transparenten Prozess wird jeder Vorschlag auf seine Patentfähigkeit geprüft. Gute Ideen werden vergütet, unabhängig davon, ob die Idee zum Patent führt oder nicht.

Mergenthaler Immobilien AG ausgezeichnet

Die Waiblinger Mergenthaler Immobilien AG ist vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg und der Caritas als „Sozial engagiert 2014“ ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung wurde am 7. Juli im Neuen Schloss in Stuttgart in Verbindung mit dem Mittelstandspreis für Soziale Verantwortung verliehen. Firmenchef Bernd Mergenthaler und seine Mitarbeiter freute es, für ihr vielfältiges soziales Engagement mit dieser Auszeichnung geehrt worden zu sein. Die Schirmherrschaft über die Vergabe haben Bischof Dr. Gebhard Fürst, Diözese Rottenburg-Stuttgart, und Dr. Nils Schmid, Minister für Finanzen und Wirtschaft.



Publikumsmagnet „Ausbildungsplatz“

Der „Tag der Ausbildung“ bei der Firma Stihl ist am Samstag, 19. Juli 2014, ein wahrer Magnet gewesen: mehr als 1 000 interessierte Jugendliche waren in die Lehrwerkstatt nach Waiblingen gekommen, um sich über die verschiedenen gewerblichen und kaufmännischen Ausbildungsberufe oder die dualen Studiengänge zu informieren. Doch nicht nur das – bei Stihl erhielten die jungen Gäste auch wertvolle Informationen zum Thema Bewerbung. Erste Bürgermeisterin Christiane Dürr war beim Rundgang mit dem Personalvorstand des Unternehmens, Dr. Michael Prochaska, vom Firmen-Ausbildungskonzept beeindruckt. Die Lehrwerkstatt ermöglichte es den jungen Leuten durchweg, selbstständig und dennoch gut begleitet zu lernen. Sie freute sich über die gute Kooperation zwischen dem Unternehmen und der Stadtverwaltung. Den von den Auszubildenden selbst konzipierten und gebauten Greifer konnte die Bürgermeisterin beim Gang durch die Werkstatt gleich selbst ausprobieren.

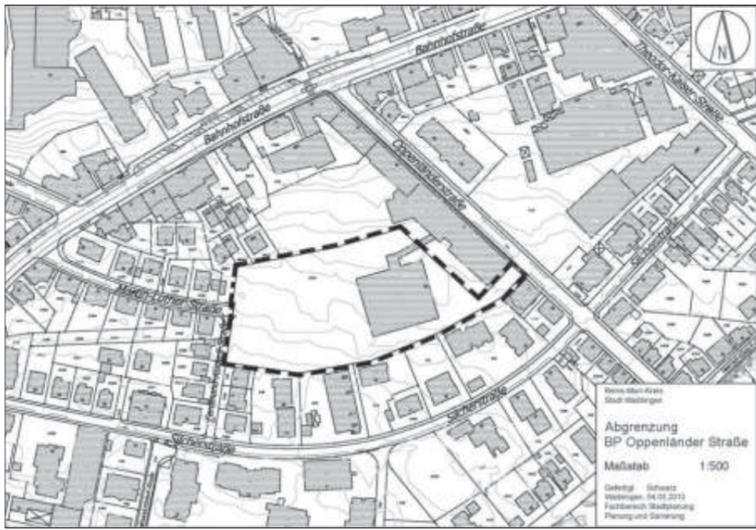
Foto: Stihl

Impressum „Staufer-Kurier“

Herausgeber: Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen.

Verantwortlich: Birgit David, ☎ 07151 5001-443, E-Mail birgit.david@waiblingen.de. Stellvertreterin: Karin Redmann, ☎ 07151 5001-320, E-Mail karin.redmann@waiblingen.de. Redaktion allgemein: E-Mail oeffentlichkeitsarbeit@waiblingen.de, Fax 5001-446. Redaktionsschluss: dienstags, 12 Uhr. „Staufer-Kurier“ im Internet: www.waiblingen.de, direkt auf der Homepage. www.staufer-kurier.de und www.staufer-kurier.eu.

Druck: Zeitungsverlag GmbH & Co. Waiblingen KG, Albrecht-Villingen-Straße 10, 71332 Waiblingen.



In-Kraft-Treten des Bebauungsplans und der Satzung über örtliche Bauvorschriften „Oppenländerstraße“

Der Gemeinderat hat am 17. Juli 2014 aufgrund von § 10 Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung vom 23.09.2004 (BGBl. I 2004, S. 2414) mit Änderungen, in Verbindung mit § 4 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der Fassung vom 24.07.2000 (GBl. 2000 S. 581) mit Änderungen den Bebauungsplan und die Satzung über Örtliche Bauvorschriften „Oppenländerstraße“, Planbereich 01.03, Gemarkung Waiblingen, als Satzung beschlossen.

Maßgebend ist der Lageplan mit Textteil des Fachbereiches Stadtplanung vom 26.05.2014. Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplans ist in dem abgedruckten Lageplan schwarz gestrichelt dargestellt.

Mit dieser Bekanntmachung treten der Bebauungsplan und die Satzung über Örtliche Bauvorschriften in Kraft.

Der Bebauungsplan, die Satzung über Örtliche Bauvorschriften und die Begründung werden zu jedermanns kostenloser Einsicht während der Öffnungszeiten beim IC Bauen im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 2. OG (Mo, Di, Mi, Fr 8.30-12.00 Uhr, Do 14.30-18.30 Uhr) und beim Fachbereich Stadtplanung, Abteilung Planung und Sanierung, im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 4. OG (Mo, Di, Mi, Fr 8.30-12.00 Uhr, Do 14.30-18.30 Uhr) bereit gehalten.

Über den Inhalt wird auf Verlangen kostenlos Auskunft gegeben.

Unbeachtlich werden gemäß § 215 Satz 1 BauGB eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplanes und des Flächennutzungsplanes und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit dieser Bekanntmachung schriftlich gegenüber der Stadt Waiblingen unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind. § 215 Satz 1 BauGB gilt entsprechend, wenn Fehler nach § 214 Abs. 2a BauGB beachtlich sind.

Soweit der Bebauungsplan unter Verletzung

von Verfahrens- oder Formvorschriften der GemO oder von solchen aufgrund der GemO zustande gekommen ist, gilt er ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zustande gekommen (§ 4 Abs. 4 Satz 1 GemO).

Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung des Bebauungsplans verletzt worden sind (§ 4 Abs. 4 Satz 2 Nr. 1 GemO), der Bürgermeister dem Satzungsbeschluss nach § 43 GemO wegen Gesetzwidrigkeit widersprochen hat oder wenn vor Ablauf der Jahresfrist die Rechtsaufsichtsbehörde den Beschluss beanstandet hat oder die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Stadt Waiblingen unter Bezeichnung des Sachverhalts, der die Verletzung begründen soll, schriftlich geltend gemacht worden ist (§ 4 Abs. 4 Satz 2 Nr. 2 GemO).

Ist eine Verletzung nach § 4 Abs. 4 Satz 2 Nr. 2 GemO geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf der Jahresfrist jedermann diese Verletzung geltend machen.

Auf die Vorschriften des § 44 Abs. 3 Satz 1 und 2 sowie des Abs. 4 BauGB über die fristgerechte Geltendmachung etwaiger Entschädigungsansprüche bei Eingriffen dieses Bebauungsplanes und der Satzung über örtliche Bauvorschriften in eine bisher zulässige Nutzung und das Erlöschen solcher Ansprüche wird hingewiesen: Der Entschädigungsberechtigte kann Entschädigung verlangen, wenn die in den §§ 39 bis 42 BauGB bezeichneten Vermögensnachteile eingetreten sind. Er kann die Fälligkeit des Anspruchs dadurch herbeiführen, dass er die Leistung der Entschädigung schriftlich bei der Stadt Waiblingen beantragt.

Ein Entschädigungsanspruch erlischt, wenn nicht innerhalb von drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die in § 44 Absatz 3 Satz 1 Baugesetzbuch bezeichneten Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruchs herbeigeführt wird.

Waiblingen, 18. Juli 2014
Fachbereich Stadtplanung

Mit den Neubauten der Galerie Stihl Waiblingen und der Kunstschule Unter-Remstal im Jahr 2008 hat sich die Stadt im Bereich Kunst und Kultur neu positioniert. Galerie und Kunstschule bilden zusammen mit dem neuen Haus der Stadtgeschichte ein kulturelles Zentrum in unmittelbarer Nähe zur historischen Altstadt und dem Ufer der Rems. Sie verstehen sich als ein Kraftfeld für die Kunst mit einer weitreichenden Wirkung in die Stadt, die gesamte Region und darüber hinaus. Durch das Zusammenspiel beider Einrichtungen wird die Präsentation und Vermittlung von Kunst in besonderer Art und Weise vereint.

Die Galerie Stihl Waiblingen präsentiert jährlich drei Wechsellustellungen mit dem Schwerpunkt „Arbeiten auf Papier“. Die Ausstellungen spannen den Bogen von klassischen Arbeiten auf Papier über Arbeiten auf Papier als Mittel der Massenkommunikation bis hin zur angewandten Zeichnung. Es werden sowohl klassische Museumsbesucher als auch neue Besucher aus allen Schichten und Altersgruppen angesprochen.

Für die anspruchsvolle Aufgabe der Leitung der Galerie suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/einen

Leiterin/Leiter der Galerie Stihl Waiblingen

Zu den Aufgaben gehören insbesondere die

- Umsetzung und Weiterentwicklung der vorliegenden Ausstellungskonzeption
- Organisation und Durchführung des Ausstellungsprogramms
- Vorbereitung und Realisierung eines wissenschaftlichen Begleitprogramms

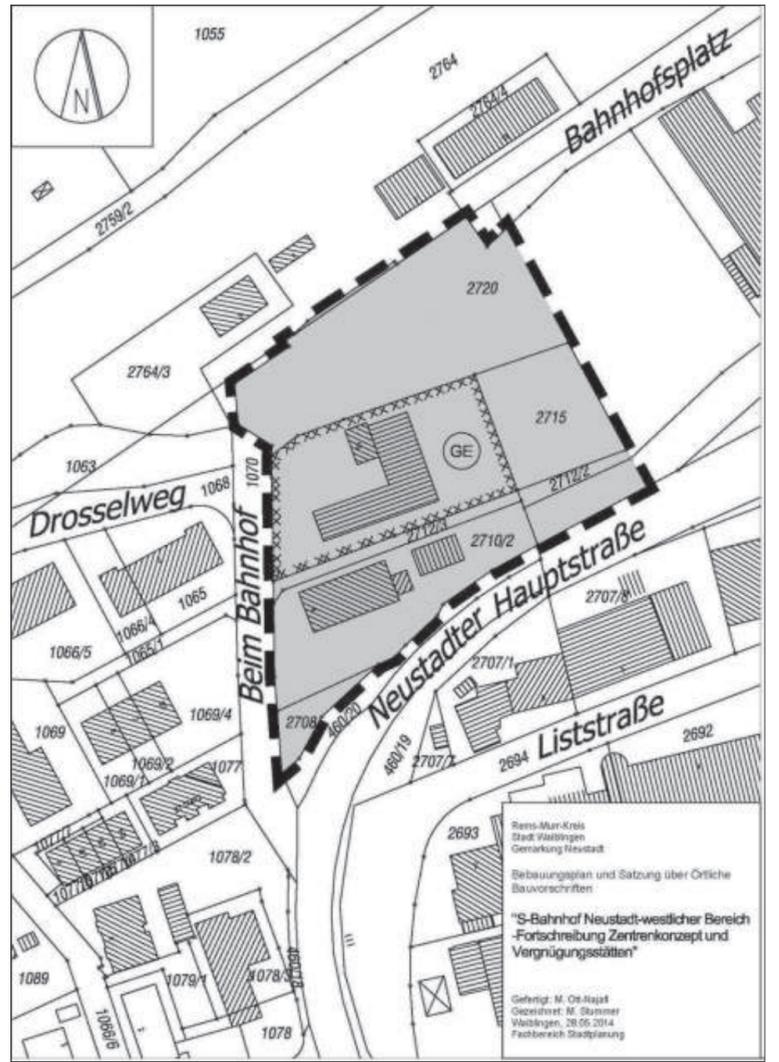
Wir erwarten

- ein einschlägiges Studium im Bereich Kunstgeschichte oder in einem vergleichbaren Studiengang
- Erfahrungen aus der Mitarbeit in der Leitung eines Ausstellungshauses und/oder Erfahrungen aus der Tätigkeit als Kurator/Kuratorin
- Führungskompetenz, Organisationsgeschick, Motivationsfähigkeit, Überzeugungs- und Kommunikationstalent
- Kenntnisse im Umgang mit betriebswirtschaftlichen Instrumenten
- Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit.

Die Stadtverwaltung Waiblingen bietet flexible Arbeitszeiten und familienfreundliche Arbeitsbedingungen.

Die Stelle ist in der Entgeltgruppe 13 TVöD eingruppiert. Wenn Sie an dieser verantwortungsvollen Aufgabe interessiert sind, bewerben Sie sich bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum 15. August 2014 bei der Stadtverwaltung Waiblingen, Fachbereich Personal und Organisation, Postfach 1751, 71328 Waiblingen. Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Auskünfte erhalten Sie von Oberbürgermeister Hesky telefonisch unter ☎ 07151 5001-212 oder per Mail an oberbuergemeister@waiblingen.de und von Herrn Vuk, Fachbereichsleiter Kultur und Sport, unter ☎ 07151 2001-10 oder an thomas.vuk@waiblingen.de.



Bebauungsplan und Satzung über Örtliche Bauvorschriften „S-Bahnhof Neustadt, westlicher Bereich – Fortschreibung Zentrenkonzept und Vergnügungsstätten“

Auslegung von 15. September bis 15. Oktober 2014

Der Gemeinderat der Stadt Waiblingen hat in seiner Sitzung am 17. Juli 2014 dem Bebauungsplanentwurf und dem Entwurf zur Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften „S-Bahnhof Neustadt, westlicher Bereich – Fortschreibung Zentrenkonzept und Vergnügungsstätten“, Planbereich 54, Gemarkung Neustadt, zugestimmt. Das Plangebiet umfasst den Bereich südwestlich des S-Bahnhofs Neustadt zwischen der Straße Beim Bahnhof und der Ortsdurchfahrtsstraße K 1909.

Die genaue Abgrenzung des Bebauungsplanentwurfes und des Entwurfs zur Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften ist aus dem maßgebenden Lageplan ersichtlich, in dem die Grenze des räumlichen Geltungsbereiches schwarz gestrichelt umrandet ist.

Der Bebauungsplanentwurf und der Entwurf zur Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften bestehen aus dem Lageplan mit Textteil des Fachbereiches Stadtplanung der Stadt Waiblingen vom 28.05.2014. Dem Bebauungsplanentwurf ist die Begründung vom 28.05.2014 beigelegt.

Das Bebauungsplanverfahren wird im beschleunigten Verfahren nach § 13a BauGB ohne Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB durchgeführt.

Der vorstehend aufgeführte Bebauungs-

planentwurf, der Entwurf zur Satzung über die Örtlichen Bauvorschriften und die Begründung zum Bebauungsplan werden in der Zeit von 15. September bis 15. Oktober 2014 – je einschließlich – beim IC Bauen im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 2. OG, Foyer, während der allgemeinen Dienststunden (Mo, Di, Mi 8.30-16.00 Uhr, Do 8.30-18.30 Uhr, Fr 8.30-12.00 Uhr) und im Rathaus Neustadt während der Öffnungszeiten (Mo, Mi, Fr 8.30-12.30 Uhr, Do 14.30-18.30 Uhr) öffentlich ausliegen.

Während der Auslegungsfrist können Stellungnahmen abgegeben, Anregungen vorgebracht und Einwendungen geltend gemacht werden. Nach Ablauf dieser Frist abgegebenen Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bebauungsplan gem. § 4a Abs. 6 BauGB unberücksichtigt bleiben.

Wir weisen darauf hin, dass ein Antrag nach § 47 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) unzulässig ist, soweit mit dem Antrag nur Einwendungen geltend gemacht werden, die vom Antragsteller im Rahmen der Auslegung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können (§ 47 Abs. 2 a VwGO).

Für ausführlichere Informationen steht Frau Ott-Najafi unter ☎ 07151 5001-334 zur Verfügung.

Waiblingen, 18. Juli 2014
Fachbereich Stadtplanung

Aufforderung zur Steuerzahlung

Am 15. August 2014 werden zur Zahlung fällig:

- die dritte Grundsteuerrate für das Jahr 2014
- die dritte Gewerbesteuvorauszahlungsrates für das Jahr 2014

1. Dieser Zahlungstermin gilt nicht für diejenigen Grundsteuerzahler, die einen Antrag auf Jahreszahlung gestellt haben. Die Höhe der Grundsteuerzahlung ist aus dem an Sie zuletzt ergangenen Grundsteuerjahresbescheid ersichtlich. Bitte beachten Sie dabei, dass die Stadt Waiblingen Jahresbescheide nur erstellt, wenn eine Änderung erfolgt ist.

Hinweis für Grundsteuerpflichtige, die ihr Grundstück im Jahr 2013 verkauft haben: Bitte beachten Sie, dass die Zahlungsverpflichtung gegenüber der Stadt so lange bestehen bleibt, bis vom Finanzamt von Amts wegen die Zurechnungsfortschreibung durchgeführt ist und die Stadt daraufhin einen Abgangsbekund erstellen kann. Dies geschieht erfahrungsgemäß erst im Laufe des folgenden Kalenderjahres. Die zuviel entrichterte Grundsteuer wird Ihnen ohne besonderen Antrag wieder zurückerstattet.

2. Die Höhe der Gewerbesteuvorauszahlungsrates ergibt sich aus dem zuletzt ergangenen Abrechnungsbekund oder einem nachfolgenden besonderen Vorauszahlungsbekund.

Die Steuerpflichtigen werden an die rechtzeitige

ge Entrichtung der Steuerzahlung erinnert. In diesem Zusammenhang wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass bei verspäteter Zahlung des Steuerbetrages die gesetzlichen Säumniszuschläge nach § 240 Abgabenordnung (AO) angesetzt und eingezogen werden müssen.

Dazu § 240 Abs. 1 AO: Wird eine Steuer nicht bis zum Ablauf des Fälligkeitstags entrichtet, so ist für jeden angefangenen Monat der Säumnis ein Säumniszuschlag von 1 v. H. des rückständigen, auf 50 Euro nach unten abgerundeten Steuerbetrags zu entrichten. Gemäß § 240 Abs. 3 wird lediglich eine dreitägige Schonfrist eingeräumt.

Die dreitägige Schonfrist gilt nur bei Überweisungen; maßgebend ist die Gutschrift auf dem Konto der Kasse. Dagegen muss bei Scheckzahlung der Scheck spätestens 3 Tage vor dem Fälligkeitstermin bei der Stadt Waiblingen oder den Ortschaftsverwaltungen eingegangen sein. Die rechtzeitige Bezahlung eines Steuerbetrages setzt voraus, dass der Zahlungseingang am Fälligkeitstag dem Konto der Kasse wertmäßig gutgeschrieben wurde. Die Kasse bittet, ihr – soweit noch nicht erfolgt – ein SEPA-Lastschriftmandat zu erteilen.

Einzahlungen können auf folgende Konten vorgenommen werden – bitte geben Sie Ihr Buchungszeichen an:

- Kreissparkasse Waiblingen
Konto Nr. 201 658
BLZ 602 500 10

IBAN: DE096025 0010 0000 2016 58

- Volksbank Stuttgart e.G.
Konto Nr. 403 010 004
BLZ 600 901 00
IBAN: DE84 6009 0100 0403 0100 04
Waiblingen, 17. Juli 2014
Fachbereich Finanzen, Abteilung Kasse

Taubenfüttern verboten!

Das Füttern von Stadtauben ist auf Grund der Polizeiverordnung der Stadt Waiblingen untersagt. Bei Verstößen ist mit einem Bußgeld zu rechnen. Durch das regelmäßige Füttern wird nicht nur die Sesshaftigkeit, sondern auch die Brutfreudigkeit dieser Tiere stark gefördert. Da vier bis sechs Bruten jährlich keine Seltenheit sind, nimmt die Zahl der Tauben in kurzer Zeit erheblich zu. Diese unnatürlich großen Taubenschwärme verursachen außer Schmutz auch Lärm- und Geruchsbelästigungen. Die Nester der Vögel sind in der Regel von Milben und anderen Schädlingen befallen. Dadurch können sich gesundheitliche Gefahren für Menschen ergeben. Hauseigentümern wird nahegelegt, durch geeignete Vorkehrungen den Nestbau an Gebäuden zu verhindern. Waiblingen, im Juli 2014
Abteilung Ordnungswesen

Bebauungsplan „Oppenländerstraße“ – Einsicht in Ergebnis der Abwägung

Der Gemeinderat hat am 14. Mai 2014 die während der Offenlage im Zeitraum vom 14. Februar 2014 bis 14. März 2014 vorgebrachten Stellungnahmen zum Bebauungsplan „Oppenländerstraße“ geprüft und über deren Behandlung beschlossen. Den Betroffenen wird das Ergebnis dieser Prüfung mitgeteilt. Haben mehr als 50 Personen Stellungnahmen mit im Wesentlichen gleichem Inhalt abgegeben (z. B. Unterschriftenlisten), kann die Mitteilung dadurch ersetzt werden, dass diesen Personen

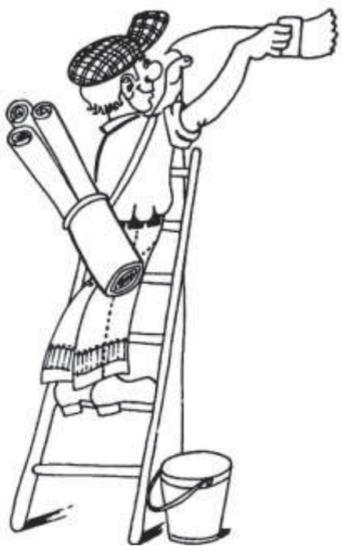
die Einsicht in das Ergebnis ermöglicht wird. Die Unterzeichner von Unterschriftenlisten können das Ergebnis der Prüfung des Gemeinderates beim Fachbereich Stadtplanung, Abteilung Planung und Sanierung, im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 4. OG, während der Dienststunden (Mo, Di, Mi, Fr 8.30-12.00 Uhr, Do 14.30-18.30 Uhr) einsehen.

Waiblingen, 18. Juli 2014
Fachbereich Stadtplanung

Öffnungszeiten der Stadtverwaltung

Rathaus allgemein (einschließlich Standesamt), Kurze Straße 33	Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag: von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr
	Donnerstag: von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr
Bürgerbüro (außer Standesamt), Rathaus, Kurze Straße 33	Montag: von 8.30 Uhr bis 13.00 Uhr
	Dienstag: von 8.30 Uhr bis 13.00 Uhr
	Mittwoch: von 7.30 Uhr bis 13.00 Uhr
	Donnerstag: von 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr
	Freitag: von 8.30 Uhr bis 13.00 Uhr
	Samstag: von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Abweichend von den Öffnungszeiten bietet das Bürgerbüro folgende telefonische Sprechzeiten:	
Montag und Dienstag	von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Donnerstag	von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Fachbereich Bürgerdienste, Abteilung Soziale Leistungen, Rathaus, Kurze Straße 33	Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag: von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr
	Donnerstag: von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr

Informations-Centrum Bauen (IC-Bauen), Marktdreieck, Kurze Straße 24	Montag: von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr
	Dienstag, Mittwoch, Freitag: von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr
	Donnerstag: von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr
Zusätzliche Termine sind nach Absprache möglich.	



Aktuelle Litfaß-Säule . . .

Mittelpunkt stehen die Zeitgenossen des 20. Jahrhunderts. Gebühr: 19 Euro. Anmeldung unter www.heimatverein.de.

Friedensschule Neustadt. Sommernachtskino auf dem Grundschulgelände der Friedensschule Neustadt um 21.45 Uhr.

Evangelische Kirche Waiblingen. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Gemeinschaftsverband Korber Höhe um 14 Uhr.

Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Waiblingen. Wanderung durch das Maubachtal über Ober- und Mittelschöntal in Richtung Kirchberg.

Mo, 28.7. Evangelische Kirche Waiblingen. Jakob-Andreas-Haus: „Bericht aus Nahost“ mit Samir Esaid um 20 Uhr.

Di, 29.7. Evangelische Kirche Waiblingen. Martin-Luther-Haus: Frauenkreis „ältere Generation“ um 14 Uhr.

Mi, 30.7. SPD Waiblingen. Sommerstammtisch mit der Möglichkeit zum Gespräch um 18 Uhr im Biergarten auf der Schwaneninsel.

Do, 31.7. Evangelische Kirche Waiblingen. Michaelskirche: Schweigemeditation um 18 Uhr im Biergarten „Schwaneninsel“.

Do, 24.7. Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Hohenacker. Brunnen Spaziergang durch Waiblingen.

Fr, 25.7. Evangelische Kirche Waiblingen. Dietrich-Bonhoeffer-Haus: Einkehr am Mittag um 12 Uhr.

Sa, 26.7. Jonge Remstaler. Auftritt bei der Landeskundschau in Schwäbisch Gmünd um 11 Uhr bis 14 Uhr auf der Sparkassenbühne.

Waiblingen-Süd Vital logo and text: Waiblingen-Süd vital, Modellvorhaben des Projekts „Soziale Stadt“.

WNSued.de, www.BIG-WNSued.de: 1653-552. Die Sportangebote finden, soweit nicht anders genannt, im Gebäude am Danziger Platz 13.

MUSIKSCHULE UNTERES REMSTAL logo and text: Musikschule, Christofstraße 21 (Comeniuschule).

Rhythmikkurse für Kinder von vier Jahren an, Beginn in der Woche vom 15. September: montags um 15.35 Uhr in der Burgschule in Hegnach.

Zwergenmusik für Kinder zwischen 18 Monaten und drei Jahren: in Begleitung Erwachsener können die Kleinen montags von 22. September an um 16.30 Uhr in der Comeniuschule.

Fr, 1.8. Evangelische Kirche Waiblingen. Dietrich-Bonhoeffer-Haus: Einkehr am Mittag um 12 Uhr.

Sa, 2.8. Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Beinstein. Fest im Grünen von 17 Uhr an in der Ortsmitte, auf der Wiese hinter der „Volksbank“.

So, 3.8. Bezirksimker. Das Alvarium, das Bienenhaus in der Talau nahe dem Kneipp-Becken, ist von 13 Uhr bis 18 Uhr geöffnet.

Rheuma-Liga Rems-Murr, Selbsthilfegemeinschaft. Bewegungstherapie – Funktionsgymnastik mit Übungen gegen Arthrose, Arthritis, Osteoporose und Fibromyalgie.

Heimatverein. Studienreise von 26 bis 31. August nach Lothringen: „Im Zentrum europäischer Geschichte“.

Evangelische Kirche Waiblingen. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Gemeinschaftsverband um 14 Uhr. – Michaelskirche: Waiblinger Orgelsommer – „Orgel und Percussion“ mit Immanuel Rößler und Peter Lampel um 19 Uhr.

Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis. Der Kinder- und Hospizdienst „Pustelblume“ begleitet sterbende und trauernde Kinder sowie deren Familien und Angehörige.

Heimatverein. Studienreise von 26 bis 31. August nach Lothringen: „Im Zentrum europäischer Geschichte“.

BIG WNSüd logo and text: BIG WNSüd – „BIG-Kontur“, Danziger Platz 8, 1653-551, Fax 552.

Dienst bietet Monika Pichlmaier telefonische oder persönliche Beratung nach Vereinbarung unter 1653-549 an, E-Mail an buergernetz@big-wnsued.de.

Jazz-Frühshoppen

Biergarten Schwaneninsel, Winnender Straße 4: Jazz-Frühshoppen sonntags um 11 Uhr, Eintritt frei: am 27. Juli, „Swinging Jazzmen“ mit Swing und Dixieland.

vhs logo and text: Volkshochschule Unteres Remstal, Bürgermühlenweg 4, Postplatz-Forum.

Volkschule Unteres Remstal. Internet, Online-Buchung: www.vhs-unteres-remstal.de. Bürozeiten: montags, mittwochs und donnerstags von 9 Uhr bis 12.30 Uhr.

Evangelische Kirche Waiblingen. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Gemeinschaftsverband um 14 Uhr.

Rheuma-Liga Rems-Murr, Selbsthilfegemeinschaft. Bewegungstherapie – Funktionsgymnastik mit Übungen gegen Arthrose, Arthritis, Osteoporose und Fibromyalgie.

Heimatverein. Studienreise von 26 bis 31. August nach Lothringen: „Im Zentrum europäischer Geschichte“.

Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis. Der Kinder- und Hospizdienst „Pustelblume“ begleitet sterbende und trauernde Kinder sowie deren Familien und Angehörige.

Heimatverein. Studienreise von 26 bis 31. August nach Lothringen: „Im Zentrum europäischer Geschichte“.

villa roller logo and text: Jugendzentrum „Villa Roller“, Alter Postplatz 16, 5001-273, Fax 483.

E-Mail: villa.roller@waiblingen.de. Öffnungszeiten: Montags von 15 Uhr bis 21 Uhr Jugendcafé für Mädchen und Jungs von zehn Jahren an.

Kunstschule Unteres Remstal logo and text: Kunstschule Unteres Remstal, Weingärtner Vorstadt 14.

Fax -663, E-Mail: kunstschule@waiblingen.de. Bürozeiten: montags bis freitags von 8 Uhr bis 13 Uhr.

KARO logo and text: Familienzentrum Waiblingen

Familienzentrum „Karo“, Alter Postplatz 17, 98224-8900, Fax -8905, E-Mail info@familienzentrum-waiblingen.de.

fbs logo and text: Familienbildungsstätte/Mehrgenerationenhaus im Familienzentrum KARO.

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Das neue Programm „einzigartig“ ist erschienen; dafür gelten bis zum 28. Juli erweiterte Öffnungszeiten.

profamilia logo and text: profamilia Waiblingen im Familienzentrum KARO.

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9 Uhr bis 18 Uhr. Telefon-Kontaktzeit: montags, dienstags und donnerstags von 9 Uhr bis 13 Uhr.

„Pille-danach-Infofon“ in deutscher, türkischer, englischer und russischer Sprache, 01805 776326. „Flügel“-Beratungstelefon für Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind.

Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung logo and text: Ehrenamtliche Schuldnerbegleitung im Familienzentrum KARO.

„Frauen im Zentrum – FraZ“ im Familienzentrum KARO, E-Mail: fraz-waiblingen@gmx.de. Informationen bei Christina Greiner.

Amtliche Bekanntmachungen

Im Vorzimmer der Ersten Bürgermeisterin der Stadt Waiblingen ist zum 1. November 2014 die Stelle einer/eines

persönlichen Assistentin/Assistenten

befristet als Mutterschutz- bzw. Elternzeitvertretung zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere Assistenz- und Sekretariatstätigkeiten wie die Terminplanung und -koordination, die Bearbeitung des Postein- und -ausgangs sowie des gesamten Schriftverkehrs.

Wir wünschen uns für diese verantwortungsvolle Tätigkeit eine engagierte und freundliche Persönlichkeit mit sicherem Auftreten, schneller Auffassungsgabe und selbstständiger Arbeitsweise.

Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 9 TVöD.

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte bis 22. August 2014 mit den üblichen Unterlagen an die Abteilung Personal der Stadt Waiblingen.

Bitte senden Sie uns nur Kopien ohne Bewerbungsmappe zu, da keine Rücksendung erfolgt.

Die Stadtverwaltung Waiblingen bietet die Möglichkeit, unter einer Vielzahl von interessanten und anspruchsvollen Ausbildungsberufen zu wählen:

- Bachelor of Arts – Public Management
• Bachelor of Arts – Soziale Arbeit, Fachrichtung Kinder- und Jugendarbeit
• Bauzeichner/-in – Fachrichtung Architektur
• Erzieher/-in – praxisintegrierte Ausbildung (PIA)
• Anerkennungspraktikum
• Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek
• Gärtner/-in – Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
• Verwaltungswirt/-in

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Ausbildungsberufen finden Sie auf unserer Homepage unter www.waiblingen.de.

Bitte senden Sie uns nur Kopien ohne Bewerbungsmappe, da die Unterlagen nach Abschluss des Verfahrens vernichtet werden.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Ausbildungsleiterin, Frau Golombek, 07151 5001-285, E-Mail an stefanie.golombek@waiblingen.de.

Bei der Stadt Waiblingen ist im Fachbereich Bildung und Erziehung, Abteilung Kindertageseinrichtungen, zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Sachbearbeiter/-in

mit einem Beschäftigungsumfang von 50 Prozent zunächst befristet als Mutterschutz- und ggfs. Elternzeitvertretung zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfasst insbesondere die Gebührenabwicklung für den Besuch der Kindertageseinrichtungen, die Bearbeitung der An-, Um- und Abmeldungen von Kindern, die Auskunftserteilung und Beratung der Familien über Betreuungsangebote sowie die Mitarbeit bei der Belegung der Kindertageseinrichtungen.

Wir wünschen uns Bewerberinnen und Bewerber mit Organisations talent, Teamfähigkeit, selbstständiger und engagierter Arbeitsweise, Flexibilität, einem freundlichen und sicheren Auftreten sowie guten PC-Kenntnissen.

Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 6 TVöD.

Schwerbehinderte Bewerberinnen und Bewerber werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Bei Interesse richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung bitte bis zum 4. August 2014 mit den üblichen Unterlagen an den Fachbereich Personal und Organisation der Stadt Waiblingen.

Bitte senden Sie uns nur Kopien ohne Bewerbungsmappe zu, da keine Rücksendung erfolgt.

FORUM MITTE logo and text: BEGEGNUNG BILDUNG KULTUR

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, 51568, Fax 51696.

Öffnungszeiten: montags bis freitags und sonntags von 11 Uhr bis 17 Uhr; samstags von 11 Uhr bis 14 Uhr. Jeden Tag reichhaltiges Kuchenbüfett und Vesper am Nachmittag.

Forum Nord, Salierstraße 2, „Stadtteil-Büro“ mit offener Sprechstunde zum sozialen Leben mit Angeboten zur Unterstützung und Integration.

Forum Nord, Salierstraße 2, „Stadtteil-Büro“ mit offener Sprechstunde zum sozialen Leben mit Angeboten zur Unterstützung und Integration.

Forum Nord, Salierstraße 2, „Stadtteil-Büro“ mit offener Sprechstunde zum sozialen Leben mit Angeboten zur Unterstützung und Integration.

FraZ logo and text: „Frauen im Zentrum – FraZ“ im Familienzentrum KARO.

Väteraufbruch für Kinder, Kreisgruppe Rems-Murr. Offener Treff mit Austausch und Referaten jeden zweiten Donnerstag im Monat von 19 Uhr bis 21 Uhr im Familienzentrum KARO.

die lobby für kinder logo and text: Kinderschutzbund Schorndorf/Waiblingen, im Familienzentrum KARO.

„Wellcome-Engel“ im Familienzentrum KARO, Annett Burmeister, 98224-8900, E-Mail: waiblingen@wellcome-online.de.

wellcome logo and text: „Wellcome“ im Familienzentrum KARO.

Das Projekt „wellcome“ des Familienzentrums Waiblingen unterstützt junge Familien nach der Geburt eines Kindes. Mütter werden heute meist nach wenigen Tagen aus der Klinik entlassen.